

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 16, Herbst 2022



Anger-Crottendorf wird noch grüner

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

nun ist es passiert. Der Anger-Crottendorfer Anzeiger (ACA) hat 40 Seiten und ist damit noch einmal um ein Drittel gewachsen. Die Gründe sind vielfältig: Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. arbeitet weiterhin beharrlich und konstruktiv an den relevanten Themen des Stadtteils. Das trägt zu einem positiven Außenbild bei, erzeugt Aufmerksamkeit auch über den Stadtteil hinaus und führt zu weiterer Unterstützung. So hat sich u.a. das Redaktionsteam des ACAs vergrößert. Und es passiert natürlich viel im Stadtteil, der lange Zeit doch als recht verschlafen schien, über das berichtet werden muss.

Und einiges davon ist in diesem Heft wieder aufgeschrieben. So gibt es einen Rückblick auf die Eröffnung der Rietzschke-Aue und den Tag der Städtebauförderung. Es geht beim Jahresschwerpunkt Mieten um die Gentrifizierung. Der ACA war bei der Eröffnung einer neuen Konsumfiliale dabei, genau so wie bei den Öffentlichkeitsbeteiligungen zur Fußverkehrsstrategie und dem Parkbogen. Außerdem gibt es wichtige Neuigkeiten zum Quartiersbus.

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Geschichten aus dem Stadtteil und von nebenan – dieses Mal auf 40 Seiten.

Viel Spaß beim Lesen!



Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

0151 250 61 240   Bürgerverein Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Retentionsfläche Rietzschke-Aue eröffnet

Nach anderthalb Jahren Bauzeit ist im Leipziger Osten auf rund 18.000 Quadratmetern eine neue öffentliche Grünfläche entstanden. Die sogenannte Rietzschke-Aue Sellerhausen erhöht den Freizeit- und Aufenthaltswert und erfüllt wichtige Funktionen für das Stadtklima, die Biodiversität und den Hochwasserschutz.

Am 12. Mai wurde die Grünfläche, die Sellerhausen-Stünz und Anger-Crottendorf verbindet, der Bevölkerung feierlich übergeben. Der ACA war vor Ort, genauso wie Politik, Verwaltung, Umweltgruppen, Sponsoren und zahlreiche interessierte Anwohner*innen. Im Anschluss übernahm der NABU Regionalverband Leipzig zusammen mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer, sowie den verantwortlichen Landschaftsarchitekten eine kleine Führung um die Details vorzustellen. Mehr dazu weiter unten, zunächst kamen wie immer die Verantwortlichen zu Wort.



Viele Gäste bei der Eröffnung

„Mit der Rietzschke-Aue Sellerhausen haben wir eine neue multifunktionale Grünfläche in Leipzig mit besonderen Qualitäten“, betonte Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal. „Sie soll die Auswirkungen

von Starkregen und Hitzeperioden mindern und mit dem Artenschutzturn und besonderen Landschaftsstrukturen die Artenvielfalt erhöhen. Gleichzeitig ermöglicht sie Naturerlebnis und freies Spielen, bietet naturnahe Aufenthaltsbereiche und verbessert die Wegeverbindungen im Quartier.“



T. Dienberg, H. Rosenthal, U. Mayer (v.l.n.r.)

Leipzigs Baubürgermeister Thomas Dienberg: „Ich freue mich, dass die Fußgänger und Radfahrer im Leipziger Osten nun auf kurzen Wegen, umgeben von Natur, von Volkmarisdorf nach Anger-Crottendorf gelangen können. Auch die Anbindung an den ÖPNV wurde für die Menschen aus Anger-Crottendorf verbessert. Zudem wird die Quartiersschule Ihmelsstraße den neugewonnenen Freiraum als grünes Klassenzimmer nutzen können.“

Regenrückhalt und Klimaleistung

Im Rahmen des gemeinsam initiierten Projektes zwischen der Stadt Leipzig und den Leipziger Wasserwerken wurde der Gewässerverlauf der Östlichen Rietzschke offengelegt und als natürlich erlebbarer Bachlauf und Naturerfahrungsraum gestaltet. Die Grünfläche ist so angelegt, dass



Hält bei Starkregen das Wasser in der Fläche anfallendes Regenwasser lokal aufgenommen und gespeichert werden kann. Zeitverzögert und reguliert wird es über ein Ablassbauwerk in den Wölbkanal der Östlichen Rietzschke geleitet. Damit soll ein ausreichender Abfluss bei Starkregenereignissen und gleichzeitig ein möglichst naturnaher Wasserhaushalt in der Rietzschke-Aue Sellerhausen sichergestellt werden. Der Östlichen Rietzschke wird damit ein Teil ihres natürlichen Überschwemmungsgebietes zurückgegeben.



Ablassbauwerk am nordwestlichen Ende der Retentionsfläche

Dr. Ulrich Meyer, Technischer Geschäftsführer der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH: „Die wassersensible Stadtentwicklung mit einem höchstmöglichen Rückhalt und einer Nutzung des Regenwassers am Ort des Anfalls ist eines der zentralen Zukunftsthemen zur Anpassung an den Klimawandel. Wir freuen uns, das mit diesem Gemein-

schaftsprojekt eine multifunktionale Grünfläche geschaffen wurde, die in diesem Zusammenhang beispielhaft ist.“

Naturschutz in der Stadt

Mehr als 90 neue einheimische sowie klimaangepasste Bäume und eine Vielzahl an Strauch- und Kletterpflanzen komplettieren die naturnahe und zurückhaltend gestaltete Wasserrückhalte- und Grünfläche. Ein vorhandenes geschütztes Biotop wurde behutsam integriert und während der Bauphase entsprechend geschützt. Die große Grünfläche besteht aus vielen kleinen Bereichen. So sind Flächen mit Kurzgras integriert, die von Menschen genutzt werden sollen und auch regelmäßig gemäht werden. Im Gegensatz dazu steht die große Blumenwiese aus regionalen Saatgutmischungen. Diese wird nur zweimal im Jahr gemäht und fördert die Insekten- und Artenvielfalt. Hinzu kommen Sandlinsen mit Totholz als ergänzendes Angebot für sandliebende Insekten. Baumstämme laden zum Balancieren, Verstecken und Spielen ein. Sie dienen aber auch als Grünes Klassenzimmer für die Schüler*innen des angrenzenden Campus‘.

In Kooperation mit dem NABU Regionalverband Leipzig, dem Geo-Werkstatt Leipzig e.V. und den beauftragten Fachbüros entstand mit dem Artenschutzurm eine individuelle Landmarke als identitätsstiftendes Objekt für den neuen Naturraum inmitten der Stadt. Dieses künstlerische Objekt bietet im oberen Bereich Quartiere und Nischen als Nist- und Lebensstätte für verschiedenste Tierarten. Die Meisen waren am Eröffnungstag schon eingezogen. Platz ist für Wildbienen und Fledermäuse. Dafür sind jeweilige Nisthilfen in der Zwiebelkuppel integriert. Die metallenen Umfassungen der Beine verhindern, dass Waschbären den Artenschutzurm erklimmen und

dort räubern und somit den Artenschutz verhindern. Übrigens, ein kreativer Name für das Bauwerk wird noch gesucht.

Heilung mit Fördergeldern

Finanziert wurde die Maßnahme über die Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Beseitigung der Hochwasserschäden 2013 des Freistaates Sachsen mit rund 1.000.000 Euro. Ein weiterer Teil wurde mit rund 400.000 Euro vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Auch die Krostitzer Brauerei unterstützte das Projekt im Rahmen der Aktion „Wahre Helden packen’s an“ mit rund 65.000 Euro für den Artenschutzurm und die Sandlinsen.

Anlass zur Gestaltung der Fläche waren häufige Überflutungen der angrenzenden Kleingärten durch den ehemaligen Bachlauf der Östlichen Rietzschke. Dieser verlief zu großen Teilen verrohrt oder überbaut als Entwässerungsgraben Sellaerhausen und konnte anfallendes Wasser bei Starkregen nur bedingt ableiten. Zunächst wurden 94 hochwassergefährdete Nutzgärten gemeinsam mit dem Kleingartenverein Leipzig-Sellaerhausen e.V. und unterstützt durch die Leipziger Wasserwerke freigelenkt. Umfassende Abstimmungen und Planungen mit dem Kleingartenverein Leipzig-Sellaerhausen e.V., der Stadtpolitik sowie den Bürger*innen waren dem Projekt vorausgegangen.

Mit der neuen Rietzschke-Aue Sellaerhausen ist ein wunderschöner Ort mitten in der Stadt gestaltet worden. Und es macht ein bisschen stolz, dass so etwas im Leipziger Osten entstehen konnte, der mit Grünflächen – im Gegensatz zum Westen der Stadt – nicht wirklich reich gesegnet ist. Nun müssen die Bürger*innen diesen Ort nur noch annehmen. Dazu gehört eben auch, dass beim Spaziergang



Sandlinse (vorn) mit Artenschutzurm, erklärt von Sabrina Röttsch (r.) vom NABU Leipzig

eventuell umherliegender Müll kurzerhand auch einmal selbst aufgesammelt und in die Abfallbehälter entsorgt wird.

Ausgezeichnet als Naturschutzprojekt 2022

Das Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt e.V.“ hat der Rietzschke-Aue Sellaerhausen den Titel „Naturschutzprojekt des Jahres 2022“ verliehen.

Robert Spreter, Geschäftsführer des Bündnisses: „In Zeiten des Klimawandels ist es besonders wichtig, Städte vor Überhitzung zu schützen und auf Starkregen vorbereitet zu sein. Bei der Renaturierung der Rietzschke-Aue Sellaerhausen wurde beides vorbildlich umgesetzt und darüber hinaus wurde ein Naturerlebnisraum geschaffen.“



„Grünes Klassenzimmer“ lädt ein

Die „Kommunen für biologische Vielfalt“ sind ein Zusammenschluss von aktuell 335 Städten, Gemeinden und Landkreisen. Gemeinsam setzen sie sich seit zehn Jahren für artenreiche Naturräume im Siedlungsbereich und in der Landschaft ein. Auf der Internetseite des Bündnisses www.kommbio.de findet man zahlreiche Praxisbeispiele – von der Blumenwiese im Park, über Artenschutzmaßnahmen für Insekten, Vögel und Amphibien, bis zum grünen Klassenzimmer.

Leipzig, Mitglied im Bündnis seit 2012, setzt verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Stadtgebiet um. Seit 2019 gibt es über 20 Blühstreifen im gesamten Stadtgebiet, deren reiches Blütenangebot die Lebensgrundlage der heimischen Insekten verbessert. Seit 2021 werden außerdem im Johanna-Park Blühwiesen entwickelt. Mehr dazu unter:

www.leipzig.de/unserpark



Naturerlebnis- und Naherholungsraum gleich hinter dem Ihmelscampus

Tag der Städtebauförderung 2022

Viel Programm in Anger-Crottendorf

Der bundesweite „Tag der Städtebauförderung“ bietet den Städten und Gemeinden in ganz Deutschland eine Plattform, um auf lokalen Veranstaltungen geplante, laufende oder auch abgeschlossene Projekte der Städtebauförderung vorzustellen. Darüber hinaus bietet der Tag den Bürger*innen Gelegenheit zu einer aktiven Beteiligung am Stadt-(um)bau.

Und so wurde der diesjährige „Tag der Städtebauförderung“ am 14. Mai auch in Leipzig begangen. Unter dem Motto „Stadterneuerung on Tour“ stellte dieses Mal die Stadtverwaltung den Leipziger Osten, genauer den Parkbogen Ost, in den Fokus.



Viele Infostände, viele Informationen

Ankerpunkt für den Tag war die alte Feuerwache Ost, vor der sich die Verwaltung und weitere Akteure des Leipziger Ostens mit verschiedenen Informationsständen präsentierten. Insbesondere zu den Themen Parkbogen und Gestaltung des Polygraphplatzes gab es die Möglichkeit, direkt mit den Beteiligten zu sprechen, die die Entwicklung durch ihr Engagement voranbringen. Darüber hinaus wurde die Ausstellung „Lebendige Stadterneuerung“ in der Wagenhal-

le der alten Feuerwache eröffnet. Noch bis zum Herbst kann diese jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr öffentlich und kostenlos besucht werden.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Mit japanischem Streetfood, Falafel-Brot, Waffeln und Grillspezialitäten war für alle etwas dabei. Und auch Spiel und Spaß wurden geboten. Neben Hüpfburg, Tischtennisplatte und Fahrradparcours gab es auch musikalische Einlagen auf der Bühne des Sphere Radio. Und es war auch diese Bühne, auf der zwei Gesprächsrunden stattfanden.

Gespräche rund um Städtebau

Unter der Überschrift „Den (Park)Bogen spannen“ diskutierten Verantwortliche der Verwaltung, darunter Thomas Dienberg (Baubürgermeister der Stadt Leipzig), Heike Will (amtierende Amtsleiterin im Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung), Rüdiger Dittmar (Amtsleiter im Amt für Stadtgrün und Gewässer) und A.W. Faust (Landschaftsarchitekt und Geschäftsführer vom Planungsbüro Sinai). In der Diskussion zum Parkbogen Ost wurden die ver-



P. Hochtritt, A.W. Faust, T. Dienberg, H. Will, R. Dittmar (v.l.n.r.)

schiedenen Handlungsfelder des Projekts erklärt. Thematisiert wurden dabei Punkte wie Baukultur, Klimawandel und Freiraum. Die zahlreichen Gäste konnten Fragen stellen und den ein oder anderen kontroversen Punkt setzen. Die Verwaltung hörte geduldig zu und fand jeweils die richtigen Antworten, vermittelt durch die charmant schlagfertige Gesprächsleiterin Petra Hochtritt. So konnten alle Teilnehmenden auch dazu lernen.



L. Hurlin, B. Grudzinski, E. Zander, E. Kirschenmann (v.l.n.r.)

Die beiden Podien zum Nachhören, unter: www.is.gd/xAi0a

Die zweite Gesprächsrunde im Anschluss drehte sich um die Frage: „Wie gestaltet man einen Platz?“ Der Tag der Städtebauförderung war nämlich auch der Auftakt für die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Gestaltung des Polygraphplatzes (der ACA berichtete). Diese ist inzwischen abgeschlossen. Die Auswertung gibt es bei einer Stadtteilkonferenz am 7. Oktober in der alten Feuerwache Ost.

Zur Frage der Platzgestaltung diskutierten drei Teilnehmer*innen, die in anderen Städten schon Erfahrungen mit der Umgestaltung von brachliegenden Flächen und der Bürgerbeteiligung dazu gesammelt hatten. So erzählten Benjamin Grudzinski vom „PLATZprojekt“

aus Hannover, Lisa Zander von der „PlanBude“ aus Hamburg und Eva Kirschenmann vom Projekt „Lucie“ aus Bremen von ihren Erfahrungen. Das Gespräch leitete Lina Hurlin vom Nachbarschaftsmanagement Anger-Crottendorf. Leider fand diese Diskussion nicht ganz so viel Zuspruch wie die zuvor. Wichtig war diese allerdings auch.

Was gab es noch?

Neben dem zentralen Ort der alten Feuerwache Ost gab es auch noch dezentrale Veranstaltungen und geführte Touren dahin.

Der Rundgang durch den Leipziger Osten „In guter Nachbarschaft“ startete an der alten Feuerwache, wo der Ostwache Leipzig e.V. zunächst seine Pläne für das Nachbarschaftszentrum vorstellte. Nachfolgende Stopps waren die Quartiersschule und die angrenzende Rietzschke-Aue. Danach ging die Tour bis zum Kino der Jugend, in dem schon ein Hauch von Filmluft wehte. Denn auf der Leinwand wurde der Film „Der Leipziger Osten – Wechsel, Wandel, Wohlfühlen im Quartier“ gezeigt. Er porträtiert mit wunderschönen Bildern Projekte und Akteur*innen im Leipziger Osten.



Imagefilm über den Leipzier Osten

Der Film zum Nachsehen, unter: www.is.gd/RX5Za7

Der Rundgang „Alles im grünen Bereich“ führte entlang der grünen

Ecken im Leipziger Osten. Der Streifzug durch die Natur nahm die Entwicklung der letzten 30 Jahre unter die Lupe und startete ebenfalls an der alten Feuerwache. Die Route führte dann vom Sellerhäuser Bogen bis zum Viadukt, entlang der Rietzschke über die renaturierte Aue sowie den Lichten Hain und Dunklen Wald bis zum Bernhardtplatz.

Auch in Paunsdorf gab es Programm. „Mammut und Palmen in Paunsdorf“ zeigte die neugestalteten Wohnhöfe, begleitet von Clownin „Flotti Lotti“. In jedem Wohnhof gab es dabei etwas zu entdecken: Vom Kinderspielplatz mit Giraffe und Gepard sowie Mammut Jürgen, über Kletterfelsen unter Palmen hin zu Ballspiel-Area, Tischtennisplatten, Tischkicker und vielem mehr.

Und auch mit dem Fahrrad konnte man den Tag der Städtebauförderung erkunden – immer entlang des Parkbogens. Die geführten Touren starteten jeweils an bereits bestehenden Stationen im Süden, führten über Areale im Osten, die aktuell in Planung oder Bau sind, und verliefen bis hin zur Vision der Nordspange. Los ging es am Grassimuseum, über den Lene-Voigt-Park (beide sind schon lange vorhandene Bestandteile des Parkbogens) hin zur alten Feuerwache Ost, bis zum Volkshain



Viele Informationen, viel Interesse am Tag der Städtebauförderung



Auch der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. war mit einem Info- und Mitmachstand dabei

Stünz sowie Mariannenpark und bis zum Hauptbahnhof.

Der Tag der Städtebauförderung war in diesem Jahr eine gute Gelegenheit, um zu zeigen, was sich rund um den Parkbogen alles tut und was geplant ist.

Der Parkbogen, der durch die Programme „Nationale Projekte des Städtebaus“ (NPS) und „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) gefördert wird, ist ein aktuelles Schwerpunktprojekt in Leipzig. Dementsprechend kamen von 11 bis 17 Uhr viele Gäste zu den Veranstaltungen. Den ganzen Tag über war der Platz vor der alten Feuerwache gut besucht und die Rundgänge, die Gesprächsrunden, die Ausstellung sowie die Info-Stände stießen auf reges Interesse.

Erst King Kong, dann Ding Dong

Als Udo Kögler vor fünf Jahren durch Stötteritz joggte, fasste er einen Entschluss: Solche Sonnenblumen möchte er vor seinem Haus auch haben.

Auf seinem gedanklichem Weg zum Ziel schaute er immer wieder von seinem Balkon im Hof auf ein Blühbeet. Vor vier Jahren hatte sein Nachbar das Beet anlegt. Die drei mal drei Meter große Fläche lässt den sonst schattigen Bereich bunt aussehen, Insekten tummeln sich.

Im vergangenen Jahr fand Kögler einen Flyer des Ökolöwen – Umweltbund Leipzig e.V. an seiner Haustür der Trinitatisstraße 9. Das Infoblatt machte aufmerksam auf das Projekt „Leipzig blüht auf“, durch welches Baumscheiben in artenreiche Blühflächen verwandelt werden können.

Kögler, ehemaliger Kleingärtner, fand das Projekt toll, fing an zu recherchieren und nachzudenken: „Ich sah immer die graue Masse der Baumscheiben in der Peilickestraße. Und mir ging es auch darum, dass man die Bäume auch gleichzeitig mit gießt“, sagt er. Die „Chinesischen Wildbirnen“ in der Peilickestraße zwischen Konsum und Krönerstraße wurden 2007 gepflanzt. Kurzerhand entschied er selbst ein Blühpatte zu werden und nahm Kontakt zu Antje Osterland auf. Sie be-



Sollten regelmäßig auch gegossen werden – die beiden wildblühenden Baumscheiben in der Peilickestraße

treut das Projekt beim Ökolöwen. Nach kurzen Absprachen stand sie auch schon vor Köglers Tür und brachte ein paar Wildstauden und Samentütchen mit. Wenig später waren beide Baumscheiben bepflanzt. „Voriges Jahr war das noch nicht so intensiv. Aber das wird jedes Jahr besser“, sagt Kögler und freut sich. Aber nicht nur er hat seine Freude daran. „Wenn ich hier Unkraut entferne oder gieße, winken die Nachbarn gegenüber und freuen sich mit.“

Vom Erfolg gestärkt, gestaltete er in diesem Frühjahr gleich noch den Vorgarten des Hauses um. Auch dabei konnte er auf den Ökolöwen vertrauen. Fleißig mitgeholfen haben dabei auch die beiden Jungs im Haus, Clemens und Gregor. Beide wuseln immer gern mit rum, buddeln und gießen mit.

Kögler wünscht sich, dass alle Baumscheiben in der Peilickestraße begrünt werden. Er kann das aber nicht alleine stemmen. „Wenn sich andere kümmern, die jeweiligen Mieter der Häuser um die Baumscheiben davor, dann sieht die ganze Straße gut aus.“ Unterstützung für so ein Unterfangen gibt es auch aus der Stadtverwaltung heraus. Die Stadtreinigung Leipzig mäht die Baumscheiben nämlich nicht mehr wie bisher einmal im Jahr ratzekahl. Das hat der Stadtrat nach langer Diskussion mit den beteiligten Ämtern im vergangenen Jahr so beschlossen. Ausnahmen können allerdings eintreten, wenn die Verkehrssicherheit durch den Bewuchs beeinträchtigt wird.

Einen anderen Wunsch hat sich Udo Kögler inzwischen auch erfüllt. Links und rechts der Haustür wachsen Sonnenblumen – so wie in Stötteritz. Die Riesensonnenblumen machen schon aus der Entfernung Eindruck. Aber man staunt erst richtig über die Son-

neblumen der Sorte „King Kong“ bevor man sich mit einem Klingeln (Ding Dong) zu einem Besuch anmeldet.

Die Baumscheiben zu Füßen unserer Straßenbäume bieten rund 60.000 Quadratmeter öffentliche Pflanzfläche in Leipzig, die für eine Begrünung mit mehrjährigen Wildstauden und Frühblühern zur Verfügung steht. Gute Gründe gibt es viele: Bedrohte Insekten profitieren vom zusätzlichen Nektar- und Pollenangebot auf den Baumbeeten, tausende blühende Minibeete verändern das Stadtbild und bringen Menschenherzen zum Hüpfen. Ein weiterer positiver Effekt des liebevoll angelegten Baumbeets, auf den zu hoffen ist: Die Fläche wird seltener zugemüllt, als Fahrradparkplatz oder Hundeklo genutzt.

Mehr zum Projekt des Ökolöwen:
www.oekoloewe.de/leipzigbluehtauf.html



Udo Kögler mit seinen Riesen Sonnenblumen



Blühender Vorgarten der Trinitatisstraße 9

„Nach diesem monatelangen Kampf war auch bei uns die Luft raus“

In diesem Jahr widmet sich der ACA dem Themenschwerpunkt Mieten. Nach der Vorstellung der Mieterinitiative VoNO!via in der Frühjahrsausgabe geht es nun hier um die Gentrifizierung – „den sozioökonomischen Strukturwandel großstädtischer Viertel durch eine Attraktivitätssteigerung zugunsten zahlungskräftigerer Eigentümer und Mieter und deren anschließenden Zuzug“. (Wikipedia)

Der ACA sprach im Rahmen des diesjährigen Themenschwerpunktes mit Sandra Wehlisch, die gleich mehrfach ihre Erfahrungen mit dem Strukturwandel und dem überdrehten Immobilienmarkt im Leipziger Osten gemacht hat.

Sandra, Du warst lange im Leipziger Osten als Mitglied der „Zündkerzenwerkstatt“ bekannt. Was war die „Zündkerzenwerkstatt“?

Die „Zündkerzenwerkstatt-Kunst.Kultur.Handwerk.“ war eine Ateliergemeinschaft. Sie bestand aus Künstler*innen aus den Bereichen Holzbildhauerei, Illustration/Grafik, Malerei und Musik sowie Kunsthandwerkern und Handwerkern aus den Bereichen, Tischlerei,



Die "Zündkerzenwerkstatt" im Hinterhof der Dresdner Straße 84

Holzspielzeug, Tattoo, Schneiderei, und Fahrradbau. Seit 2012 hatten ca. 15 Menschen im Hinterhofgebäude der Dresdner Straße 84 ihre Ateliers und Werkstätten. Zudem haben wir unsere Räume und den Hinterhof für Veranstaltungen, Ausstellungen Flohmärkte, Sommerfeste, Lesungen, Konzerte geöffnet.

Wir müssen leider in der Vergangenheit sprechen. Was ist passiert?

Das Hinterhofgelände mit dem Ateliergebäude, Garten, Garagen sowie Nebengebäuden wurde 2021 verkauft. Das Vorderhaus, das „Goldenes Lämmchen“, gehört nach wie vor unserem ehemaligen Vermieter. Der neue Besitzer hat zudem den Hinterhof der Dresdner Straße 82, das ehemalige „Vereinshaus Leipziger Osten“, gekauft, so dass zwei grüne Park- und Gartengrundstücke nun einem Wohnensemble „Neubauten mit Tiefgaragen“ weichen müssen. Alle Bäume sollen gefällt werden. Wer die Grundstücke kennt, weiß, um wie viel Natur mit wertvollem Baum- und Strauchbestand es sich handelt. Wir sind im Oktober 2021 ausgezogen, momentan steht das Gebäude noch. Es ist allerdings leer.

Habt Ihr inzwischen einen anderen Ort gefunden? Was konntet Ihr dort hinüber retten?

Leider haben wir kein Gebäude für die gesamte „Zündkerzenwerkstatt“ gefunden. Unsere Gemeinschaft hat sich getrennt. Einige haben immer noch keinen neuen Ort gefunden. Ich selbst zusammen mit Daniel Skowronek („Zündwerk Leipzig“) sowie unser Tischler sind im Kunst- und Gewerbehof HP7, in der Hans-Poeche-Straße im Graphischen Vier-

tel, untergekommen – gerade noch am Rand vom Leipziger Osten. Wir wären auch gerne in die Ostwache gegangen. Aber leider ist dort noch nicht absehbar, wann die Räume bezogen werden können. Die Warteliste der Interessierten ist auch lang.

War und ist euch ein Standort im Leipziger Osten wichtig?

Wir wollten alle gern im Leipziger Osten bleiben. Es hat sich dort aber viel verändert. Zugunsten von Neubauten mussten viele tolle kleine Manufakturen, Werkstätten und Ateliers weichen. Was so gesehen auch ein Verlust für den Leipziger Osten ist, zumindest was den Kultur- und Kunstbereich betrifft. Sicher ist Wohnen wichtig, aber gerade die kleinen Nischenbereiche sind es doch, die ein Viertel erst lebenswert und interessant machen. Und sei es ein grüner Atelierhinterhof, der temporär zu Veranstaltungen einlädt.

Kerstin Köppen (Holzbildhauerin) war gleich zweifach von diesem Wandel betroffen. Sie hat nicht nur ihre Räume in der „Zündkerzenwerkstatt“ verloren, sondern auch ihre Werkstatt in der Göschenstraße. Das war ein Gebäude in dem es auch viele Proberäume für Bands gab und u.a. auch die Schallplattenmanufaktur Randmuzik lange Jahre arbeitete. Kerstin Köppen betreibt mittlerweile den „Blauer Sand – Raum für Gemischtes“ in der Trinitatis-, Ecke Peilickestraße in Anger-Crottendorf.

Was Dich im künstlerischen Bereich ereilte, traf dich dann auch noch im Privaten.

Ja tatsächlich. Wir hatten gerade den langwierigen Auszug aus dem Atelier und die schwierige Suche nach neuen Räumen hinter uns gebracht und kamen gerade dazu ein wenig durchzuatmen, da wurde uns mitgeteilt, dass unser Wohnhaus in der Zweinaundorfer Straße



Inzwischen ein teures Pflaster, die Zweinaundorfer Straße

verkauft wird.

Das kam überraschend?

Zu unserer Verwaltung hatten wir bisher immer ein gutes Verhältnis. Wir wohnen schon sehr lange im Haus und standen auch regelmäßig im positiven Austausch. Anfangs hieß es nur, dass die Balkone neu gemacht werden müssen. Vor einem Jahr dann wurde uns der Zugang zu den Balkonen gesperrt. Die Verwaltung teilte uns mit, der Eigentümer kümmerte sich um einen Kredit. Das hat uns schon aufhorchen lassen. Die Rückfassade des Hauses sollte in diesem Zuge auch gemacht werden. Mehrere Mietparteien haben daraufhin mehrmals im Jahr bei der Verwaltung nachgefragt, wann es denn nun endlich losgeht. Wir wurden immer hingehalten. Es hieß immer, dass der Kredit bewilligt wurde und es nun bald losgeht. Wir haben natürlich auch ganz direkt gefragt, ob unser Haus verkauft werden soll, da wir uns natürlich Sorgen gemacht haben. Mehrmals wurde dies verneint.

Und wider Erwartens, was ist passiert?

Plötzlich hieß es, dass ein Bankbeamter für die Bewilligung des Kredites im Zuge der Sanierung der Balkone Zugang zu den Wohnungen benötigt. Eigentlich ein übliches Prozedere. Als der vermeintliche Bankbeamte mit unserer Verwalte-

rin vor Ort war und mehr Interesse an den Wohnräumen als an den Balkonen hatte, kam uns das irgendwie seltsam vor. Auch da fragten wir direkt nach einem Verkauf des Gebäudes und wieder wurde verneint.

Wir haben daraufhin im Internet recherchiert. Nur zwei Tage später haben wir die Verkaufsanzeige unseres Hauses auf den gängigen Immobilienportalen gefunden – für 1,35 Millionen Euro. Der Kontakt war eine Immobilienfirma, auf deren Seiten wir dann das Foto des „vermeintlichen Bankbeamten“ gefunden haben. Der war natürlich ein Makler! Die Anzeige war nur zwei Wochen online, dann war das Haus verkauft. Eigentlich waren wir bis dato mit unserer Hausverwaltung sehr zufrieden aber das war dann doch sehr schockierend. Natürlich ist die Hausverwaltung in erster Linie ihrem Auftraggeber verpflichtet, aber hier handelt es sich tatsächlich um bewusste Täuschung der Mietparteien.



Monopoly nur in echt, der Leipziger Immobilienmarkt

Wir haben dann im Mai 2022 einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt wurde, dass das Haus verkauft wurde. Allerdings haben wir immer noch keinerlei Information darüber, wer der neue Besitzer ist. Was wir momentan wissen, ist, dass die Wohnungen neu vermessen werden sollen. Anscheinend will der neue Besitzer mit dem Umbau in zwei

Jahren beginnen und aus den großen Wohnungen kleinere machen. Ein Brief an unsere Hausverwaltung, in der wir nach Auskünften zum neuen Besitzer und seinen Vorhaben baten, blieb unbeantwortet. In der Verkaufsanzeige stand, dass die Bäder und die Heizung neu gemacht werden müssen, Balkone und rückwärtige Fassade standen sowieso an. Keine Antwort der Hausverwaltung besagt natürlich auch so einiges. Uns ist klar, dass mit den Umbaumaßnahmen und der Verkleinerung der Wohnungen eine Entmietung der jetzigen Bewohner*innen einhergeht.

Habt Ihr Euch dem entgegen gestellt?

Zunächst einmal haben wir die Verkaufsanzeige und das Prospekt der „Sozialen Erhaltungssatzung“ der Stadt Leipzig in den Hausflur gehangen, um die Nachbarschaft zu informieren. Das wurde dann erst einmal versucht abzureißen, von wem, weiß ich nicht. Leider klappte die Mobilisierung nicht so ganz. Viele fügen sich in ihr Schicksal und ich selbst bin schon bei der „Zündkerzenwerkstatt“ gegen geschlossene Türen gerannt. Dort hatten wir tatsächlich auf vielfältigen Wegen versucht, die Stadt ins Boot zu holen. Nach diesem monatelangen Kampf war auch bei uns die Luft raus, um noch einmal den Kampf von vorn zu beginnen.

Wir haben aber Kontakt zum Amt für Wohnungsbau- und Stadterneuerung (AWS) aufgenommen. Die „Soziale Erhaltungssatzung“ befasst sich mit Genehmigungskriterien für die Beurteilung von Bauvorhaben, mit Immobilienverkäufen und anstehenden Sanierungen in bestimmten Milieuschutzgebieten. Dort wurden wir zunächst einmal beraten. Wir haben den Hausverkauf gemeldet. So besteht die Möglichkeit noch vor der Bauphase zu prüfen, ob

nur notwendige Dinge umgesetzt werden. Eine Grundrissänderungen und somit die Verkleinerung der Wohnungen wird da z.B. ausgeschlossen. Ob uns das alles als Mieter*innen vor der Entmietung schützt, ist allerdings fraglich.

Was rätst du Betroffenen?

Trotz allem rate ich betroffenen Hausgemeinschaften zusammen zu agieren, ihren Fall publik zu machen. Wir kennen andere Beispiele z.B. die Augustenstraße 13 oder die Harnackstraße 10 in Reudnitz. Nutzt die „Soziale Erhaltungssatzung“ der Stadt Leipzig und den Bonus des Milieuschutzgebietes. Dort heißt es schließlich: „Erhalten

wir unsere Wohnviertel“. Hilfe sollte man klar einfordern! Ich hab dort einige nützliche Tipps erhalten. Meldet Euch auf jeden Fall auch beim Mieterschutzbund! Laut werden, ist die Chance gehört zu werden!

Trotzdem glaube ich, dass es immer noch zu viele Lücken und Nischen, sowie zu wenige Kontrollinstanzen gibt. Zudem sollte das Hauptinteresse aller – nicht nur der Stadtverwaltung – bei den Menschen liegen, den Mieter*innen vor Ort, die aus ihren angestammten Vierteln womöglich vertrieben und an den Rand gedrängt werden. Ich hoffe nun das Beste.



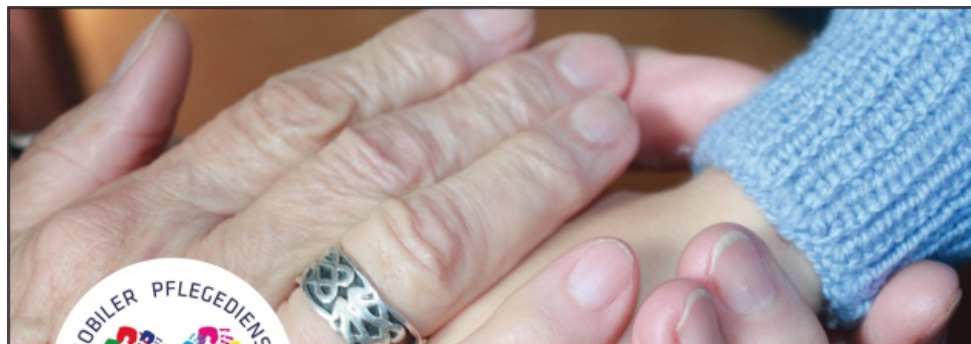
"Erhalten wir unser Wohnviertel", das Informationsblatt der Stadtverwaltung gibt Auskunft über die "Soziale Erhaltungssatzung"

Die „Soziale Erhaltungssatzung“, auch Milieuschutzsatzung genannt, gilt seit Juli 2020 für sechs Gebiete in Leipzig, darunter mit dem Gebiet „Am Lene-Voigt-Park“ auch für große Teile von Anger-Crottendorf.

Das Ziel einer solchen städtebaurechtlichen Satzung besteht darin, die ansässige Bevölkerung vor Verdrängungsprozessen zu schützen, die vor allem durch bestimmte Modernisierungsmaßnahmen an Wohngebäuden und in Wohnungen verursacht werden. Vorhandener Wohnraum darf in Sozialen Erhaltungsgebieten nicht in einer Weise verändert werden, dass er für die im Gebiet ansässigen Bevölkerungsgruppen nicht mehr geeignet ist. Darum müssen bauliche Änderungen und Nutzungsänderungen sowie Rückbauvorhaben vorab seitens der Stadt genehmigt werden.

Seit April 2022 gelten die Sozialen Erhaltungssatzungen zudem in Gebieten Plagwitz/ Kleinzschocher und Leutzsch.

Mehr Informationen zur „Sozialen Erhaltungssatzung“, unter: www.is.gd/d0Umjl



**Sie suchen einen zuverlässigen
Pflegedienst?
Wir sind gern für Sie da!**

Foto: pixabay

UNSERE LEISTUNGEN

- **Unterstützung im Haushalt**
Einkäufe, Wäscheservice,
Hauswirtschaft etc.
- **Behandlungspflege**
Medikamentengabe, Insulin-
injektion, Wundversorgung,
Kompressionsstrümpfe,
Verbände etc.
- **Grundpflege**
Körperpflege, Ankleiden,
Nahrungsaufnahme, etc.
- **Essen auf Rädern**

- **Betreuung von Senioren**
stunden- und tageweise
Betreuung in unserer
Tagesstätte in der Theodor-
Neubauer-Straße 59-61,
Leipzig Anger-Crottendorf
- **Beratung rund ums
Thema Pflege**
Durchführung von Beratungs-
einsätzen etc.

VERSORGUNGSGEBIET

- Sellerhausen-Stünz, Stötteritz,
Anger-Crottendorf, Reudnitz-
Thonberg, Mölkau, Paunsdorf,
Schönefeld

Mobiler Pflegedienst
»Helfende Hände«
Eilenburger Straße 59
04317 Leipzig
Telefon: (0341) 699 277 80
Fax: (0341) 699 277 81



**Wir freuen uns auf
Ihren Anruf!
Telefon (0341) 699 277 80**

Ihre Ansprechpartnerin
Pflegedienstleiterin Frau J. Springer

Märchenhaft einkaufen – bald auch in Anger-Crottendorf?

Am 31. März wurde die Konsum-Filiale an der Märchenwiese in Löbnig neu eröffnet. Für die Genossenschaft ist dieser Neubau im Süden Leipzigs das erste Immobilienprojekt in Eigenregie, welches das nachhaltige Bauen in Form der Mischnutzung in den Fokus rückt. Neben dem Hauptgeschäft im Lebensmitteleinzelhandel erschließt sich die Konsum Leipzig eG damit ein zweites wirtschaftliches Standbein.

Von der Schließung der alten DDR-Kaufhalle bis zum Tag der Neueröffnung dauerte es 648 Tage. Nun ist der Markt wieder da – größer, moderner und vielfältiger als zuvor.

„Wir freuen uns sehr, dass wir nun wieder für unsere Kunden da sein können“, betont Konsum-Vorstand Michael Faupel. „Mit der alten Filiale waren wir über 50 Jahre an diesem Ort, wir gehören in diesen Kiez. Von vielen Nachbarn und Anwohnern haben wir oft gehört, dass sie uns vermissen.“ Der Markt an der Märchenwiese bietet den Kunden auf rund 890 Quadratmetern Verkaufsfläche ein umfangreiches Sortiment mit über 13.000 lokalen, regionalen und internationalen Artikeln. „Hierbei setzen wir auf die bewährte Kombination aus Markenprodukten, regionalen Alternativen und Artikeln im Preiseinstiegssegment“, so Faupel. Auf circa 35 Metern Kühlstrecke erwartet die Kunden eine riesige Auswahl an Molkereiprodukten, Fleisch und Wurstaufschnitt sowie veganen und vegetarischen Artikeln. Der „Paradiesgarten“ wird die Kunden mit über 200 Obst- und Gemüsesorten

begeistern. Ergänzt wird das Angebot im Eingangsbereich durch eine appetitlich gefüllte Frischetheke mit Bistro und Backwaren der Lukas Bäckerei.



Neueröffnung in Löbnig, mehr als nur ein Konsum Nahversorger

Der Mittagstisch an der Frischetheke bietet reichlich Auswahl aus ca. zehn Gerichten zu erschwinglichen Preisen zwischen drei und sechs Euro. Das Essen kann vor Ort verzehrt oder auch in vorhandenen oder mitgebrachten Behältnissen mitgenommen werden. Übrige Speisen gibt es tags darauf abgepackt und preisreduziert in der Filiale zu



Lammgulasch mit Speckbohnen und Kartoffeln für moderate 5,90 Euro an der Frischetheke

kaufen. Auf der Speisekarte fehlten allerdings vegane Gerichte, das gehört inzwischen in die Zeit. Der Küchenchef versicherte dem ACA bei einem Besuch im April, dass es diese zukünftig auch geben wird.

Einkaufen wie im Märchenland

Bei der Gestaltung des neuen Marktes hat sich Konsum Leipzig vom Wohnviertel und den Namen der umliegenden Straßen inspirieren lassen – so ist das Ambiente in der Filiale sehr märchenhaft. Die Rückwand ziert ein 20 Meter breites Graffiti des Leipziger Künstlers Peter Freund, der hier Märchenfiguren wie Hänsel und Gretel, Rapunzel, Dornröschen, die Zwerge, Rübezahle und den Froschkönig versammelt hat. Auch die Leuchtschriften über der Kühlstrecke und in der Obst- und Gemüseabteilung haben einen märchenhaften Bezug, hier gibt es die Lebensmittel im „Paradiesgarten“, dem „Eispalast“, im „Schlaraffenland“ oder am „Tischlein deck Dich“.



Moderne, bunt gestaltete Filiale in Löbnig

Neuland an der Märchenwiese

„Die Eröffnung dieser Filiale ist für uns etwas Besonderes“, erklärt Dirk Thärichen. „Denn mit diesem Bauprojekt geht unsere Genossenschaft neben dem Kerngeschäft im Lebens-

mitteleinzelhandel völlig neue Wege, indem wir Neubauten realisieren, welche verschiedene Nutzungen unter einem Dach bieten.“ In wenigen Monaten werden auch die oberen Etagen des Gebäudes fertiggestellt sein, wo die advita Pflegedienst GmbH auf rund 2.500 Quadratmetern generationengerechte Wohnungen einrichtet und vermietet. Für das nachhaltige Bauprojekt, das Wohnen und Handel vereint, investiert die Konsum Leipzig eG circa 10 Millionen Euro.

Die Filiale in Anger-Crottendorf

Perspektivisch wird die Filiale im Stadtteil den selben Weg gehen, auch wenn die Firmenzentrale bisher nichts dazu sagt. Die alte Kaufhalle mit circa 500 Quadratmetern Verkaufsfläche und auch das Grundstück gehören beides der Konsum Leipzig eG. Diese Kombination gibt es nicht oft und ermöglicht erst solche Bauprojekte wie in Löbnig. Wenn es dann einen Neubau auch in Anger-Crottendorf gibt, wird dieser auch eine Mischung bekommen. Einige im Stadtteil träumen dabei von einer Quartiersgarage. Dies wird aber erst Realität, wenn die Menschen bereit sind, dafür auch die entsprechende Stellplatzmiete zu bezahlen. Solange die Konsum Leipzig eG allerdings mehr Geld verdient durch Tagespflege, Pflege, betreutes Wohnen oder auch durch die Vermietung klassischen Wohnraums, wird es eben ausschließlich dieses geben. Bis dahin bleibt eine Quartiersgarage nur ein Traum im Land der Märchen.

Was ein Stellplatz im Neubau kostet, darüber berichtete der ACA schon 2020. Und diese Kosten für einen Stellplatz liegen weit entfernt davon, was die Anwohner*innen bereit sind zu bezahlen. Was man so hört – vorm Konsum.

Ein Leben für den Konsum

„Ich habe hier viele Kinder groß werden sehen“, sagt sie und lacht. Martina Wehrmann freut sich auch über den frisch gepflückten Blumenstrauß, den ihr Ulrike Gebhardt vom Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. vor der Konsumfiliale in der Gregor-Fuchs-Straße überreicht. Der Anlass ist erfreulich aber auch ein bisschen traurig. Der 31. Mai ist der letzte Arbeitstag für Martina Wehrmann.

Am 1. September 1975 startete ein langes Arbeitsleben für ein und den selben Arbeitgeber. Wehrmann begann ihre Ausbildung bei der damaligen Konsumgenossenschaft Stadt Leipzig in der damals noch recht neuen Filiale gegenüber des Trinitatisplatzes, der damals offiziell noch nicht so hieß. Die Kaufhalle öffnete im Herbst 1969, entstand parallel zu den Neubauten in der Kröner- und Liselotte-Herrmann-Straße und war eine von vier großen Märkten in Leipzig seiner Zeit. Das Grundstück selbst war eigentlich für einen Kirchenneubau vorgesehen, der aber nie realisiert wurde.

Weil es das Modell des Auslernens in einer Filiale nicht gab, verließ Wehrmann Anger-Crottendorf nach kurzer Zeit. Weitere Stationen waren Filialen in Löbnitz, der Messe und in der Wurzner Straße. Das Wechseln blieb Teil ihrer Arbeit. Als die Filiale in der Wurzner Straße im Jahr 1993 geschlossen wurde, kehrte sie an ihren Startpunkt zurück – und blieb.

Wehrmann war bekannt und beliebt. Mal grummelig, mal freundlich, wie das eben so ist im Leben. Der lokale Nahversorger mit seinen

Mitarbeiter*innen sowie den Kund*innen ist schließlich auch bloß ein Spiegel der Gesellschaft und für viele ein Teil des alltäglichen Lebens.

Und auch Wehrmann war Teil des Konsums wie der Konsum Teil ihres Lebens war. Ein sehr großer Teil!

Nach fast 47 Jahre ist nun endgültig Feierabend. Der Ruhestand wartet nun mit neuen Herausforderungen.

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. bedankt sich für unzähliges Abkassieren egal in welcher Stimmungslage und wünscht alles erdenklich Gute.



Martina Wehrmann (l.) und Ulrike Gebhardt

Quartiersbus fürs Quartier – die LVB übernimmt

Und wieder einen Schritt weiter!

Noch im vergangenen Jahr mussten engagierte Bürger*innen, der Ostwache Leipzig e.V. und der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. selbst einen Quartiersbus ins Viertel bringen. Dieser fuhr im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche (EMW) an nur einem Samstag und zeigte doch, dass solch ein Angebot dringend benötigt wird.



Ein Quartiersbus für den Stadtteil

Foto:LVB

In diesem Jahr übernehmen die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) und setzen noch etwas drauf. So wird der Quartiersbus eine ganze Woche vom 16. bis 22. September den Stadtteil besser erschließen. Er wird dabei eine ähnliche Route nehmen wie im vergangenen Jahr und die alte Feuerwache Ost mit der Haltestelle Köhlerstraße verbinden. Der Bus fährt im 20 Minuten-Takt, von 10 bis 18 Uhr. Das Fahrzeug wird ein Transporter sein – ähnlich dem im vergangenen Jahr – allerdings können mobilitätseingeschränkte Menschen und Kinderwagen leichter mitgenommen werden.

Und es gibt noch ein Extra-Bonbon oben drauf. Das Angebot ist kostenfrei! „Ein Test unter Realbedingungen, zu dem auch der normale MDV-Tarif ge-

hören würde, würde innerhalb von nur einer Woche nur sehr bedingt verwertbare Ergebnisse liefern. Das gilt besonders für die Inanspruchnahme durch die Nutzer. Neue Angebote benötigen erfahrungsgemäß eine „Einschwingphase“ von mehreren Monaten, bevor man valide Schlüsse zur Nachfragewirkung ziehen kann. Eine Woche reicht da keinesfalls aus“, erklärt Ekkehard Westphal, Leiter Angebotsplanung bei der LVB. „Auf der anderen Seite haben wir aber ein Interesse daran, dass der Bus in der EMW gut genutzt wird, da wir die Gelegenheit gern nutzen würden, um Fahrgastbefragungen durchzuführen. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, den Event-Charakter der Aktion in den Vordergrund zu stellen und das Angebot kostenlos zu machen.“

Also los Anger-Crottendorfer*innen, nutzt das Angebot rege, auf dass es ab 2024 im Zuge der Netzreform „Netz24“ verstetigt wird.

Wir bitten um freundliche Beachtung des beiliegenden Informationsblattes der Leipziger Verkehrsbetriebe.

Was gibt es noch zur Europäischen Mobilitätswoche 2022?

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. wird wie gewohnt Teil des PARK(ing) Day sein und eine Parklücke zu einem Park umgestalten. Diese wird sich am 16. September am Konsum befinden und den Quartiersbus unterstützen.

Darüber hinaus soll es auch wieder eine Pop-up Carsharing-Station geben. Der sensationelle Erfolg im vergangenen Jahr kann sich so fortsetzen. Ab 2024 soll es dann eine zentral gelegene, feste Station geben, diese dann auch mit E-Ladesäule.

Raus zum Tanz und rein in den Mai

Am 30. April war es nach langer Pause wieder soweit: Anger-Crottendorf tanzte in den Mai.

Bereits im Vorfeld hatten im Rahmen des Frühjahrsputzes einige fleißige Hände den Trinitatisplatz gründlich aufgeräumt und Unmengen an Zigarettenskippen, Kronkorken und anderem Unrat entfernt. Die Tanzfläche war also bereit.

Das Wichtigste an jedem Tanzspektakel ist die Kapelle. In diesem Jahr konnte der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. die jungen Musiker*innen vom Spekta.Club – Kunsthaus Leipzig-Paunsdorf gewinnen. Mit feinen Samba- und Bossa Nova Rhythmen brachten Sie ab 18.30 Uhr die Hüften zum Schwingen. So erklangen Klassiker wie „Girl from Ipanema“ oder „Agua de beber“ von der fünfköpfigen Gruppe mit E-Piano, Schlagwerk, Bass, Gitarre und Saxophon.

Der Spektra.Club ist ein Verein von Künstler*innen, die in Paunsdorf ein Kulturzentrum entwickeln möchten, um dort dann Arbeitsräume für Musik und Literatur, sowie Bildende Kunst anzubieten. Und dass die jungen Leute Musik machen können, war beim Tanz in den Mai schwungvoll zu erleben. Das bunt gemischte Publikum hatte auch viel Freude am Schunkeln und Schwingen und genoss den Abend bei einem kühlen Getränk. Für den kleinen Hunger gab es gutes Brot vom Glowka mit veganen Aufstrichen, teils selbstgemacht, teils aus dem Konsum.

Vor dem Abendprogramm gab es am Nachmittag noch einen feinen Klamotten- und Kleinigkeiten-Flohmarkt. Dieser startete um 16 Uhr am „Blauer Sand - Raum für Gemischtes“ (Trinitatis-, Ecke Peilickestraße) und erstreckte sich bis zum Konsum – die ersten Schritte in ein „normales“ Leben nach

den strengen Corona-Maßnahmen. Die Anwohner*innen Anger-Crottendorfs boten vor allem Kindersachen an, aber es gab auch kleine Werke von lokalen Künstler*innen. Für das leibliche Wohl sorgten Freunde des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V. mit selbstgebackenen Waffeln ukrainischer Gäste und Segelkaffee.



Musik vom Spektra.Club am Abend

Der Flohmarkt war schon ganz gut, ist aber auf jeden Fall noch ausbaufähig. So wird der Bürgerverein, sofern es die Umstände und Kapazitäten erlauben, zum Adventssingen einen kleinen Weihnachtsmarkt auf dem Trinitatisplatz anbieten oder einen „Ramschmarkt“ zum Neujahrstag, um unpassende oder doppelte Geschenke weiter zu geben. Unterstützung dabei ist gern gesehen. Näheres dazu dann rechtzeitig online auf der Homepage des Bürgervereins.



Flohmarkt am Nachmittag

"Verschenkekiste" bezieht neues Domizil



Die "Verschenkekiste" in der Eisenbahnstraße

Der Umsonstladen „Verschenkekiste“ hat nach langer Suche ein neues Zuhause in der Eisenbahnstraße 109 gefunden.

Nach kurzen Zwischennutzungen in verschiedenen Ladengeschäften (der ACA berichtete) und auch pandemiebedingten Unregelmäßigkeiten hat die „Verschenkekiste“ ab 26. Juli einen neuen festen Standort.

In drei Räumen wird dann wieder alles kostenlos und ohne Bedingung angeboten, was andere nicht mehr benötigen: Kleidung und Spielzeug, Bücher und DVDs, Haushaltsgegenstände, Dekoration und Nippes. Aber auch Plattenliebhaber können auf Schatzsuche gehen. Es gibt ebenfalls einen großen Kühlschrank fürs Foodsharing. Zu den Öffnungszeiten kann man vorbeibringen, was man selbst zu Hause aussortiert hat.

Da der Umsonstladen ausschließlich von Ehrenamtler*innen betrieben wird, sind die Öffnungszeiten aktuell auf dienstags, 16 bis 19 Uhr beschränkt. Spontane Öffnungen werden auf der Facebookseite und Homepage der „Verschenkekiste“ bekannt gegeben. Weitere feste Öffnungszeiten sind aber schon in Planung.

Viel Spaß beim Stöbern!



Verschenkekiste e.V.

**BRING HER WAS DU VERSCHENKEN MAGST,
NIMM MIT WAS DU BRAUCHEN KANNST**

DER UMSONTLADEN IM LEIPZIGER OSTEN

Eisenbahnstraße 109
www.verschenkekiste.de

Der Neubau der Schwimmhalle auf dem Otto-Runki-Platz in Neustadt-Neuschönefeld (der ACA berichtete) wird teurer. Im Zuge der allgemeinen Baupreissteigerungen genehmigte der Stadtrat den Aufschlag von knapp 3,5 Mio. Euro. Somit verteuert sich der Bau auf 16,662 Mio. Euro, getragen von der Stadt Leipzig und der Sportbäder GmbH.

Die Gehzeugparade im Zuge des autofreien Innenstadtrings am 22. September 2021 (der ACA berichtete) wurde vom Umweltbundesamt mit dem 1. Preis in der Kategorie „Beste Mobility Action“ ausgezeichnet. Bei der Aktion von Verkehrswende Leipzig wurden 105 Gehzeuge zusammen mit vielen Leipziger*innen gebaut, kreativ dekoriert und anschließend in einer bunten Parade rund zwei Kilometer über den Ring und durch die Innenstadt getragen. Die Gezeugparade setzte sich damit unter 77 eingereichten Vorschlägen durch.

Am 9. Juni feierte die GRK-Gruppe Richtfest in der historischen Karl-Krause-Fabrik. Noch bis Ende 2023 entstehen in dem früheren Fabrikgebäude aus dem Jahr 1913 insgesamt 131 Eigentumswohnungen „mit attraktiven Grundrissen und eine Tiefgarage“. Nicht eingeladen zur Richtfestsause war der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. Das stimmt etwas traurig, schließlich war dieser eine Erwähnung im Exposé zum Bauvorhaben wert.

Am 22. Juni fand der praktische Teil der Parkraumanalyse auf den Straßen im Stadtteil statt. Von 5 bis 23 Uhr liefen mehrere Mitarbeiter*innen eines Ingenieurbüros durch die Straßen zwischen Wurzner Straße, Breite Straße, Zweinaundorfer Straße sowie der S-Bahn-Strecke

und den Kleingartenanlagen. Sie notierten sich dabei die Art und die Anzahl der Fahrzeuge im öffentlichen Raum, deren Parkposition (auch Falschparkende) und auch das jeweilige Kennzeichen. Dieses Prozedere wurde mehrmals während der o.g. Stunden durchgeführt. Die Auswertung wird zeigen, wie das zahlenmäßige Verhältnis von Fahrzeugen zu Anwohnenden im Stadtteil ist, wie viele Fremdparkende es im Viertel eigentlich gibt und ob die Fahrzeuge überhaupt bewegt werden oder nur am selben Ort stehen. Das Ergebnis wird noch in diesem Jahr erwartet.

Die Parkraumanalyse im Waldstraßenviertel 2016 endete damit, dass 93% der Parkflächen belegt sind, 7% waren jederzeit frei. Nur befanden sich diese Stellplätze nicht vor der eigenen Haustür.

Am 25. Juni startete das Konzeptvergabeverfahren für die ehemaligen Feuerwache Ost. In dem Gebäude soll in den kommenden Jahren ein Nachbarschaftszentrum mit vielfältigen Angeboten etabliert werden. Geplant ist ein Ort der Begegnung für alle Generationen, des sozialen Miteinanders sowie für kulturelle Angebote. Auch Flächen für Kleingewerbe und die Kreativwirtschaft sollen dort entstehen. Der Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Leipzig ist auf eine Laufzeit von 99 Jahren ausgelegt. Alle potenziell interessierten Betreiber*innen können Konzepte noch bis zum 31. Oktober beim Liegenschaftsamt einreichen.

Am 16. August war ein Tiefgaragenstellplatz in der Klausenerstraße frei. Der Einstellplatz im Doppelparker (max. Höhe 1,50 m) wurde für eine Monatsmiete von 71,40 Euro inklusive Mehrwertsteuer angeboten.

Der Salon der Zukunft

Nichts macht so sehr den Klimawandel persönlich erfahrbar wie eine Hitzewelle. Diesen Sommer wurden in Deutschland erneut Höchstwerte von knapp 40 °C erreicht. Insbesondere Städte wie Leipzig sind davon betroffen, da große versiegelte Flächen durch den Wärmeinseleffekt die Temperaturen zusätzlich steigen lassen. Während einige das Privileg klimatisierter Räume haben, müssen andere mit ihrem Leben bezahlen. Zwischen 2018 und 2020 sind in Deutschland mehr als 19.000 Menschen an den Auswirkungen der Hitzewellen gestorben.

Was kommt auf uns zu?

Alle sieben Jahre fasst der Weltklimarat (IPCC) den aktuellen Stand der Wissenschaft zum Klimawandel in seinen Sachstandsberichten zusammen. Die Zusammenfassungen für politische Entscheidungsträger*innen, die in allen Sachstandsberichten enthalten sind, werden dabei Satz für Satz von den Regierungen in einer Vollversammlung unter dem Vorsitz der Wissenschaftler*innen verabschiedet. Dadurch wird ein Standard erreicht, der sich in den Prognosen eher als zu optimistisch für die Menschheit erweist.

Der letzte Weltklimarat 2021/2022 kam dabei zu folgendem Fazit: 1,5 °C Erderwärmung wird in weniger als zehn Jahren wohl erreicht sein. Selbst eine Erderwärmung auf unter 2,0 °C zu beschränken wird in naher Zukunft unwahrscheinlich, sofern zeitnah keine signifikante Trendumkehr erfolgt. Derzeitige Zusagen zum Pariser Klimaabkommen führen zu einer Erderwärmung von ca. 2,5 °C. Was heißt das konkret?

Auf 34,1 % der Landfläche wird es so

heiß sein, dass Menschen an mindestens 20 Tagen im Jahr nicht mehr ohne Risiko vor die Tür gehen können. Legt man die aktuelle globale Bevölkerungsverteilung zugrunde, sind davon mehr als 50% der Menschheit betroffen. Während Europa diesbezüglich verschont wird, wird in großen Teilen der USA und China an mehr als 50 Tagen die Grenze zur tödlichen Hitze überschritten werden. Am meisten müssen jedoch die Menschen am Äquator darunter leiden, diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben. Nichtsdestotrotz wird die Zahl der Hitzetoten auch in Deutschland weiter steigen, wovon insbesondere ältere Menschen oder Menschen mit Gefäßkrankheiten betroffen sein werden. Dabei ist hervorzuheben, dass in unseren Breiten der Anstieg der Durchschnittstemperatur deutlich über 2,5 °C liegen wird. Schon jetzt ist der Jahresdurchschnitt um knapp 2,0 °C gegenüber 1960 erhöht. Da Extremwerte stärker beeinflusst werden, werden in Deutschland voraussichtlich Temperaturen jenseits der 45 °C Grenze erreicht werden und dann kein historisch einmaliges Ereignis bleiben.

In Europa wird sich noch ein weiteres Problem deutlich bemerkbar machen: Dürren. Das Helmholtz Zentrum für Umweltforschung aus Leipzig hat vor kurzem eine Studie dazu heraus gebracht. Bei einer Erderwärmung von ca. 2,5 °C werden sich Dürreperioden, wie wir sie von 2018 bis 2020 kennen, voraussichtlich auf durchschnittlich 100 Monate ausdehnen und 50% von Europa betreffen. Insbesondere in Südeuropa wird die Wasserversorgung ein großes Problem werden. Aber auch in Deutschland werden wir uns langfristig auf

Wassersparmaßnahmen im Alltag einstellen müssen.



Zudem gibt es Herausforderungen jenseits der ökologischen Krisen. Ein Blick auf die Alterspyramide Deutschlands zeigt: Unsere Gesellschaft wird in den nächsten Jahren vor enorme Herausforderungen gestellt. Derzeit gibt es 16,6 Millionen Menschen im Alter von 67+ Lebensjahren. Dies entspricht 20% der Bevölkerung. Bis 2040 wird sich diese Anzahl voraussichtlich auf 21,4 Millionen erhöhen und 26% der Bevölkerung ausmachen. Damit stellt sich die Frage, wie Altersarmut in breiten Teilen der Bevölkerung verhindert werden kann. Zudem gibt es schon jetzt einen Mangel an Pflegekräften in Altersheimen und Krankenhäusern.

Eines ist klar: Entweder wird es zukünftig verstärkt zu Konflikten zwischen Arm und Reich kommen oder wir schaffen es, uns als Menschheit zusammenzurufen, um den Klimawandel soweit zu verlangsamen, dass es eine Zukunft für Alle geben kann.

Lösungsansätze jenseits der materiellen Wachstumslogik

Wie könnte eine klimagerechte Welt aussehen, in der Sozialpolitik nicht gegen Umweltpolitik ausgespielt wird? Dazu hat das Konzeptwerk Neue Ökonomie für 2048 eine Vision mit über 200 Partner*innen entworfen. Das zugehörige Buch „Zukunft für alle“ ist als pdf im Internet kostenlos

zugänglich. Es zeigt, was wir gewinnen könnten, wenn wir den Mut haben, uns für Klimagerechtigkeit einzusetzen, aber auch, was schon alles da ist.

Leider werden Lösungsansätze jenseits der Wachstumslogik viel zu wenig verbreitet. Deshalb haben sich die Scientists for Future Leipzig, Churches for Future Leipzig, der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., der Ostwache Leipzig e.V., die Dresdner59 und die Dreifaltigkeitskirchgemeinde zusammen getan. Mit einer Mischung aus Konzert, Kurzvorträgen und interaktiven Formaten werden im Rahmen des Salons der Zukunft Konzepte für den Wandel vor Ort vorgestellt. Dabei werden auch Initiativen und Projekte aus dem Leipziger Raum mit Vorbildcharakter eingebunden.



Der nächste **Salon der Zukunft** wird am **8. Oktober von 15 bis 17 Uhr** in der **Trinitatiskirche** im Rahmen der **OSTLichter** stattfinden. Thema wird sein: „Gemeinsam genießen statt einsam verzichten“. Wir laden Sie herzlich dazu ein. Bringen Sie ihre Freunde und Freundinnen mit. Die Veranstaltung ist kostenlos. Mehr Informationen sind auf der Webseite der Scientists for Future Leipzig zu finden, unter: www.s4f-leipzig.de/salon

Stefan Zahn, Salon der Zukunft

Der Sphere Radio-Container Radiostudio und Kiosk in einem

Sicher ist Euch in den letzten Monaten der bunt bemalte Container vor der alten Feuerwache Ost aufgefallen, aus dem ab und zu schon der ein oder andere Ton nach außen gedrungen ist. Doch was genau hat es nun mit dem Container auf sich?

Alles begann mit einem Büro-Container, den uns das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung der Stadt Leipzig zur Verfügung gestellt hat. Der Container ist zum einen Informationspavillon für den Parkbogen Ost, zum anderen beherbergt er einen Kiosk für Getränke und ein ganzes Radiostudio, das zum gemeinnützigen Verein Sphere Radio gehört.



Radio-Container

Foto: Gisela Ritschel

Sphere Radio ist eine nichtkommerzielle, interdisziplinäre und freie Radio-Plattform aus dem Leipziger Osten. Wir geben unterschiedlichen Meinungen und Communities in einem vielfältigen Programm rund um Kultur, Musik und Politik eine Stimme, und blicken kritisch auf gesellschaftliche Strukturen. So möchten wir Verbindungen auf Augenhöhe unter allen Beteiligten ermöglichen – ohne kapitalistischen Verwertungsdruck, konkurrenzfrei und solidarisch. Dabei soll lokaler Austausch vor Ort möglich sein, genauso wie regionale und überregionale

Vernetzung. Die Sendungen werden aus unserem Studio – oder, dank mobiler Sendetechnik, auch von anderen Orten aus – übertragen und sind vor Ort live hörbar. Anschließend werden sie in einem Archiv frei zugänglich gemacht.

Radio im öffentlichen Raum

Um Radio für alle zugänglich zu machen und einen interaktiven Raum zu schaffen, haben wir das Langzeitprojekt „Leipzig contains...?“ initiiert. Dabei fragen wir, welche Funktion Radio im öffentlichen Raum einnehmen kann.

Wir wünschen uns regelmäßig stattfindende Veranstaltungen in unserem öffentlichen Radiostudio: Workshops, Musikbeiträge, Audiowalks, Live-Radiosendungen, Hörspiele oder Gesprächsformate mit Bürger*innenbeteiligung. Dafür bietet der Container Raum für ein buntes Kulturangebot und soll ein Ort für Begegnungen sein. Thematisiert wird das, was die Menschen im Leipziger Osten bewegt: Klimakrise, Mobilität oder stadtpolitische Themen werden sich in den Beiträgen und Veranstaltungen wiederfinden.

Das im Container produzierte Radioprogramm wird zudem immer wieder live vor Ort erleb- und hörbar gemacht: Ihr seid herzlich eingeladen, auf der Terrasse vorm Container in der Sommersonne bei einem kalten Getränk aus dem Kiosk Radiomacher*innen, Bands, Djs oder eurem eigenem Radiobeitrag zu lauschen!

Radio selber machen

Gemeinsam mit den Menschen in

Anger-Crottendorf wollen wir Neues ausprobieren und experimentieren. Lasst eure verrückten Ideen zu Sound werden, spielt die Lieblingssongs eurer Omas oder erzählt von eurem geheimen Wissen über Grashüpfer. Eine Gesprächsrunde zu Umweltschutz, verschiedene Stimmen zu dem neuen nachbarschaftlichen Projekt einfangen oder ein Hörspiel, das sich um die tierischen Anwohner von Anger-Crottendorf dreht? Alles ist möglich!

Ihr habt Lust, eure Idee umzusetzen, aber keine Erfahrung, wie sich das technisch realisieren lässt, wie ein Mikrofon angeschlossen wird oder wie überhaupt ein Computer angeht? Kein Problem! Für alles Technische stehen wir euch mit Rat und Tat zur Seite! Nur der Inhalt der Sendung liegt ganz in eurer Verantwortung. Dabei ist kein Platz für Rassismus, Sexismus oder jegliche andere Form von Diskriminierung.

Ihr seid neugierig und habt Interesse, Sphere Radio kennenzulernen oder selbst aktiv mitzugestalten? Ihr habt eine eigene Sendungsidee und würdet diese gerne umsetzen? Dann wendet euch gerne an uns, kommt zum Container oder schreibt uns an:
kontakt@sphere-radio.net

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ – Parkbogen Ost | Wege zum Parkbogen, dem Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung Leipzig und dem Kulturamt Leipzig.

Wir freuen uns auf Euch!

Sphere Radio



Container in Betrieb

Foto: Hannah Diehl

Programmtipps:

Live-Programm am 19.08.2022,
ab 18:00

99 Suns (Ambient, Electronica, Left-field) am 20.08.2022, 15:00-22:00

Stadtteilfest am 26.-28.08.2022

Bingoabend am 18.10.2022,
18:00-22:00

Informationen zu kommenden Veranstaltungen und unserem Radioprogramm sind unter www.sphere-radio.net und auf den Aushängen direkt am Container zu finden.

Öffnungszeiten des Containers im August und September:

Do, Fr, Sa: 18:00-22:00

Die Deutsche Bahn informiert: Streckensperrung ab September

Seit vier Jahren wird an der Bahnstrecke Engelsdorf-Stötteritz gebaut. Nachdem es bisher schon zu Bauverzögerungen gekommen ist (der ACA berichtete), wird das Projekt ab September einen wichtigen Schritt nach vorn gehen. Die vorgefertigten Brücken Cunnendorfer Straße und Zweenfurther Straße werden eingeschoben. Dies macht eine Vollsperrung der Strecke nötig. Ein Schienenersatzverkehr wird eingerichtet.



Brücken über die Zweenfurther Straße: östliche Neubaubrücke (Vordergrund), dahinter altes Brückenbauwerk, dahinter Behelfsbrücke, dann westliche Neubaubrücke

Im Zeitraum zwischen **4. September 2022, 0 Uhr bis zum 12. November 2022, 6 Uhr** finden umfangreiche Baumaßnahmen an der Cunnendorfer und Zweenfurther Brücke statt. In diesem Zeitraum wird

teilweise rund um die Uhr gebaut und es wird dadurch zu lärmintensiven Phasen kommen.

Die Arbeiten können nur unter Sperrung des gesamten Bahnverkehrs und zeitweisen Einschränkungen des Straßenverkehrs durchgeführt werden. Der Auto-, Rad- und Fußverkehr wird gebeten, auf die jeweils umliegenden Straßen auszuweichen.

Was wird genau gebaut?

Für die Modernisierung der Brücken in der Cunnendorfer Straße und Zweenfurther Straße werden die alten Brückenelemente zurückgebaut. Im Nachgang werden die vorgefertigten Brückenelemente eingeschoben. Parallel dazu werden Verbauarbeiten, Arbeiten an den Lärmschutzwänden sowie Gleisrückbau- und Gleismontagarbeiten ausgeführt. Zum Einsatz kommen dabei u. a. Mobilkräne, Radlader, Hebezeuge, Zweibegetechnik und Bagger.

Über sieben Brücken

Der Eisenbahnknoten Leipzig wird seit 2018 umfangreich modernisiert. In diesem Zusammenhang werden zwischen Leipzig-Engelsdorf und Leipzig-Stötteritz sieben Eisenbahnüberführungen erneuert. Außerdem erhält der Haltepunkt Leipzig Anger-



Crottendorf einen neuen Mittelbahnsteig und einen barrierefreien Zugang. Mit den Modernisierungen werden die technischen Voraussetzungen für höhere Geschwindigkeiten und kürzere Fahrzeiten auf diesem Streckenabschnitt geschaffen.

Die Deutsche Bahn bittet um Entschuldigung für die entstehenden Unannehmlichkeiten. Sie ist bemüht, die baubedingten Störungen so gering wie möglich zu halten. Dennoch lassen sich Beeinträchtigungen und Veränderungen im Bauablauf nicht gänzlich ausschließen.



Wird ab September in die richtige Position eingeschoben: Die westliche Neubaubrücke über die Cunnnersdorfer Straße

Noch mehr Informationen zum Projekt finden Sie innerhalb des BauInfoPortals, unter: www.bauprojekte.deutschebahn.com/p/engelsdorf-stoetteritz

Für Fragen steht die Projektleitung unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung: bauprojekte-suedost@deutschebahn.com

Zusätzliche Informationen zu baubedingten Fahrplanänderungen erhalten Sie unter: www.bauinfos.deutschebahn.com



An der Zweinaundorfer Straße ist erst eine Brücke fertig gestellt (rechts). In der Bildmitte ist der Aufgang zum Mittelbahnsteig mit Fahrstuhlschacht schon zu erahnen. Der Bahnverkehr rollt derzeit noch über die alte Brücke (links), die noch abgebrochen und bis 2024 ersetzt wird.

Öffentlichkeitsbeteiligung zum Parkbogen

Viel Licht, etwas Schatten

Lange tat sich die Stadtverwaltung schwer mit Öffentlichkeitsbeteiligung zu ihren Projekten. Häufig war bei Beteiligten und Unbeteiligten zu hören: Das sei nur eine Alibiveranstaltung, am Ende macht die Verwaltung das, was eh schon längst beschlossen war. Von Seiten der Stadtverwaltung war zu hören, dass sie immer noch dazulernt und sich an Beteiligungsformate und das Einbeziehen der Menschen vor Ort noch herantastet.

Fast schon Vorbildcharakter hatten da allerdings die vier Workshops, welche sich mit der Gestaltung des Parkbogen-Ost beschäftigten und von April bis Juni stattfanden. Vor Ort waren stets dabei die Landschaftsarchitekten vom Planungsbüro SINAI um A.W. Faust, das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung um René Zieprich, das Amt für Stadtgrün und Gewässer um Daniel Ghin und das Quartiersmanagement Leipziger Osten mit Julia Thier und Ralf Elsässer als Veranstalter.



Erster Workshop in der Kinderinsel Emmaus am 12. April

Es brauchte vier Workshops (WS), da der sogenannte Sellerhäuser Bogen in vier Abschnitte geteilt wurde um so kleinteilig wie nötig das Projekt zu besprechen. Und so wurden im WS1 der Bereich Dorfanger Sellerhausen und Sellerhäuser Viadukt (oben wie unten), im WS2 der Abschnitt Polygraph mit ehemaliger S-Bahnstation Anger-Crottendorf, im

WS3 der Gartenpark Süd zwischen Viadukt und S-Bahnstation und im WS4 der Parkkopf Süd am Übergang zu den Posadowskylanlagen/ Lene-Voigt-Park bearbeitet.

Die Workshops fanden immer direkt in den jeweiligen Abschnitten statt – in der Kinderinsel Emmaus (WS1), in der alten Feuerwache Ost (WS2 und 4) sowie im Vereinshaus Immergrün (WS3).

Alle Workshops zeichneten sich durch eine starke Teilnehmendenanzahl aus. So kamen zwischen 40 und 60 Personen zu jedem Termin. Der Altersdurchschnitt schwankte zwischen geschätzten 30 Jahren (WS2) und über 60 Jahren (WS3 und WS4). Die Workshops waren klar strukturiert. So erklärte zunächst A.W. Faust, unterstützt durch Karten, Zeichnungen und Visualisierungen, was er und seine Kolleg*innen sich für den jeweiligen Abschnitt vorstellen können. Es folgte eine erste Fragerunde. Danach gab es einen Rundgang um die jeweiligen Bereiche auch vor Ort zu erleben und am Ende konnten alle Teilnehmenden ihre Botschaften und Themen auf Kärtchen schreiben und diese an einer Tafel auch noch gewichten. So entstanden klare Arbeitsaufträge für das Planungsbüro, weil sie sich mit den Inhalten jeder Karte noch einmal beschäftigen werden.

Dauerbrenner

Einige Punkte waren immer wieder ein Thema und wiederholten sich bei den einzelnen Veranstaltungen. So war den Teilnehmenden Ordnung, Pflege, Sauberkeit, Abfall/ -entsorgung, Toiletten und Wasser/ Trinkwasser wichtig.

Im Workshop 1 waren Lärmmissionen ein stark diskutierter Gegenstand. Mit der Ausstattung der Viaduktbögen mit Sportgeräten, sowie den Ausbau des Parkplatzes vor dem Sportlerheim des SV Leipzig Ost 1858 e.V. für eine sportliche Mehr-

fachnutzung wurden Beeinträchtigungen befürchtet. Dass aber auch die Straßenbahn ab 4.30 Uhr für einige die Nacht enden lässt, kam ebenso zur Sprache. Neben dem Viadukt wurde auch der Dorfanger rund um die Kita ins Auge gefasst. Das Linden-Rondell ist zwar ein geschütztes Gartendenkmal, soll aber eine Aufwertung erhalten, gern mit mehr Wasser und weniger Autos, so die Teilnehmenden.

Streitpunkt Gartenparzellen

Am Workshop 3 nahmen viele Gartenfreund*innen des KGV „Immergrün“ e.V. und KGV „Kultur“ e.V. teil. Über den Parkbogen sollen die einzelnen Vereinsareale und somit der gesamte Gartenpark Südost besser erschlossen werden. So waren die Rampen und deren Lage ein großes Thema an diesem Abend. Ein Streitpunkt waren die Gärten des KGV „Kultur“ e.V., welche sich noch auf dem Bahndamm befinden. Denn für die geplante Rampe in diesen KGV hinein müssten fünf davon weichen. Der Vorstand des KGV hatte für das Parkbogenprojekt auch schon Parzellen gesperrt und nicht weiter verpachtet. Es stellte sich zum Termin allerdings heraus, dass sich das Projekt weiterentwickelt und die gesperrten Gärten nun nicht mehr im Fokus liegen. Diese Diskussion konnte am Abend nicht abgeschlossen werden. Zur Klärung sollten im August weitere Gespräche geführt werden.

Das Thema ist auch weniger problematisch, weil der Abschnitt Gartenpark Süd



Angeregte Diskussion zwischen A.W. Faust (l.) und Holger Große vom KGV "Kultur" e.V. im dritten Workshop am 31. Mai

noch als „Ideenteil“ gilt. Hier ist noch sehr wenig in trockenen Tüchern, dessen bauliche Umsetzung wird auch nicht vor 2024 stattfinden und ist auch abhängig von weiteren finanziellen Mitteln. Es ist da also noch viel Zeit für Abstimmungen.

Im Rahmen des Herbstfestes des Ostwache Leipzig e.V. werden noch einmal die Ergebnisse der Workshops präsentiert.

17. September, ab 14 Uhr, alte Feuerwache Ost

Die beiden „Realisierungsteile“ Sellerhäuer Viadukt und Abschnitt Polygraph werden demnächst aber definitiv fortgesetzt. Noch bremsen die Bauarbeiten an der Brücke über die Theodor-Neubauer-Straße. Ab Herbst gibt es aber Bautätigkeiten um die beiden Bogenbrücken. Ab Frühjahr folgen dann Arbeiten im Bereich zwischen Eisenbahnstraße und Liselotte-Herrmann-Straße, zeitlich versetzt folgt dann der Bereich um die ehemalige S-Bahnstation Anger-Crotten-dorf.

Streiten um des Streitens Willen?

Wohl des hohen Durchschnittsalters im WS3 und 4 geschuldet, wurden da die Forderungen nach Angeboten für Senior*innen laut. Was auch völlig verständlich war, wenn über Sport- und Spielangebote für Junggebliebene, Matschstrecken für Kleinkinder sowie über modernes Zeug wie „urban gardening“ gesprochen wird. Weniger verständlich war allerdings die Forderung nach Separees für Menschen im hohem Alter. Schließlich würden sie sich nur dort wohlfühlen. Dies ist wenig verständlich, weil wir als Gesellschaft doch eigentlich darüber hinweg sind, Menschen zu separieren (Kinder in die Kita, Senior*innen ins Heim und alle anderen auf Arbeit). Auch Senior*innen sind Teil der Gesellschaft und sollen sich in dieser bewegen und an ihr teilhaben.

Außerdem ist es wenig verständlich, weil der Trintiatplatz eben genau so ein Se-

paree ist – nur eben nicht für Senior*innen. Er wird häufig von einer anderen Klientel genutzt. Warum sollte dies am Parkbogen anders sein? Warum fordert man Separees am Parkbogen, wenn man den Trintiatisplatz aus genannten Gründen doch ablehnt?

Ebenso unverständlich war das Auftreten einer ca. 20-köpfigen Gruppe überwiegend Senior*innen im vierten Workshop. Dort produzierte sich diese – wohl abgesprochen, angestachelt oder entsandt – und brachte ihre Ablehnung gegenüber dem ganzen Parkbogenprojekt zum Ausdruck. Man fürchte Eisenbahnstraßenverhältnisse. Man solle doch mit dem Geld was „positives, praktisches“ für die Bürger*innen im Stadtteil machen, wie eine „Einschienebahn“. Niemand hätte mit ihnen geredet. Und: „Wer will denn eigentlich diesen Park?“

Wahrscheinlich die Menschen, die an den drei Workshops zuvor teilgenommen haben, könnte man flapsig antworten. A.W. Faust, der die bisherige, konstruk-

tive Arbeit immer sehr lobte, war von dieser Situation brüskiert. Er fand jedoch die richtigen Worte, denn: „Es ist die allgemeine Frage, wie wir Zusammenleben wollen. Das muss ausgehandelt werden.“

Und dieser Satz erinnert an ein Banner mit dem der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. seit Jahren durch den Stadtteil tingelt. „Wie willst DU leben?“, ist die klare Aufforderung sich an einem Diskurs zu beteiligen. Wie die Gruppe dann darauf kam, dass niemand mit ihnen geredet hätte, bleibt offen. Die Angebote waren da. Das Projekt Parkbogen gibt es seit 2013, der Stadtrat beschloss den Bau 2017. Die lokalen Medien sowie der ACA berichteten regelmäßig. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. ist der Ansprechpartner vor Ort.

Mit Blick auf all das passt dann noch ein Bonmot, welches hier und da gelegentlich zu hören ist: „Niemand kann einem das Interesse am eigenen Stadtteil abnehmen.“



Wehte schon oft im Stadtteil – das Banner des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V. – so wie hier zum PARK(ing) Day am 19. September 2019

Bessere Fußwege erwünscht – aber wohl nicht überall

Leipzig geht die Verkehrswende an und möchte eine Vorzeigestadt für das zu Fuß gehen werden.

Damit Schritt für Schritt mehr Sicherheit und Komfort im Fußverkehr entsteht, hatte die Verwaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung aufgerufen. Zwischen dem 1. Juni und dem 10. Juli gingen größtenteils mittels eines Online-Portals über 2.000 Hinweise zu Schwachstellen und Lücken im Fußverkehrsnetz ein.

In einer Kartenansicht konnten Leipziger*innen ihre Anmerkungen im System hinterlegen und bereits erfolgte Meldungen anhand eines Smileys bewerten. Diese Möglichkeit wurde rund 14.600-mal genutzt. Überwiegend handelt es sich um Meldungen zu Schäden an Gehwegen und fehlenden Querungsmöglichkeiten – vom fehlenden Zebrastreifen an der Bus-

haltestelle in Kleinpösna bis hin zu gefährlichen Spurrillen auf dem Fuß- und Radweg Gorbitzer Straße.

Der Fußverkehrsverantwortliche der Stadt, Friedemann Goerl, freut sich über die rege Beteiligung: „Sichere, bequeme und verkehrssichere öffentliche Räume sind, wie man sieht, für die Leipzigerinnen und Leipziger von großer Bedeutung. Mit der Fußverkehrsstrategie haben wir den Beschluss gefasst, Leipzig zu einer besonders fußgängerfreundlichen Kommune mit Vorbildcharakter zu entwickeln. Dabei sollen uns nun auch die vielen kleinen und großen Hinweise der Bürgerschaft helfen, die ihren Wert bereits allein darin haben, dass sie ein breites Bild dessen zeichnen, was zum Erreichen dieses Ziels notwendig ist und angepackt werden muss.“



Kartenausschnitt mit Meldungen für Anger-Crottendorf

Grafik: Stadt Leipzig, ACA

Wer machte mit?

Die Teilnehmer*innen waren überwiegend – zu 68 Prozent – zwischen 31 und 50 Jahren alt, die Gruppe der Über-50-Jährigen machte 22 Prozent aus, etwa 10 Prozent der Hinweisgeber waren jünger als 30 Jahre. Ein Großteil der Meldungen wurde online generiert, andere Hinweise kamen über Telefon, per E-Mail, Brief oder wurden bei Veranstaltungen an Mitarbeiter*innen des Verkehrs- und Tiefbauamtes herangezogen, etwa bei der Ökofete im Clara-Zetkin-Park oder beim Quartiersrat in Grünau.

Die Meldungen pro Einwohner nehmen in den randstädtischen Ortsteilen ab. So kamen beispielsweise die meisten Hinweise (166) von Menschen aus der Südvorstadt, die wenigsten aus Baalsdorf (1).



Könnte ein schöner Stadtplatz mit Baumbestand und Handschwengelpumpe werden, Theodor-Neubauer-, Ecke Borsdorfer Straße

Daher sollen im weiteren Verlauf der Auswertung insbesondere die Ortschaftsräte und Stadtbezirksbeiräte noch einmal eingebunden werden, etwa bei der Priorisierung.

Und in Anger-Crottendorf?

Für Anger-Crottendorf lassen sich ca. 60 Meldungen finden. Auch der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. hatte siebzehn Stellen eingetragen. Die aller meisten davon sind seit Jahren bekannte „Baustellen“ des Bürgervereins. So sollten z.B. die Querungen der Gregor-Fuchs-Straße in Höhe der Friedrich-Dittes-Straße und Sellerhäuser Straße ausgebaut werden und damit ein Lückenschluss erreicht werden. Aber auch den Stadtplätzen in der Theodor-Neubauer-Straße, Ecke Borsdorfer Straße und der Trinitatisplatz in Verbindung mit dem Konsum-Nahversorger (der ACA berichtete jeweils) sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Und die Schulwegsicherheit in der Bernhardstraße zum neuen Ihmescampus sowie vom Ramdohrschen Park zur Sprachheilschule Käthe-Kollwitz in der Karl-Vogel-Straße waren dem Bürgerverein einen Eintrag wert. Die Schulwegsicherheit liegt darüber hinaus auch einem großen Teil der Bevölkerung am Herzen. Zu den Verhältnissen um die Kita Dschungelbande, 74. Grundschule und Grundschule Auguste gab es zahlreiche Einträge.

Motzen statt melden

Wo es leider keinen Eintrag gab, war die Friedrich-Dittes-Straße selbst. Denn seit dem dort Autos nicht mehr auf den Gehwegen parken und diese wieder den Menschen zur Verfügung stehen, löst dies Empörung aus. So regen sich die ehemaligen Gehwegparkenden nun darüber auf, dass die Gehwege vor ihrer Haustür vom Radverkehr genutzt werden.

Auch soll Hundekot auf den Gehwegen inzwischen diesen Menschen ein Dorn im Auge sein.

Es hat den Anschein, dass die Möglichkeit zur Mitgestaltung eines besseren Fußverkehrs im Stadtteil nicht genutzt wurde. Es ist schade, dass diejenigen, die sich über fehlende Parkplätze, Hundekot, und Fahrradfahrende beschwerten, nicht beteiligen und damit die Chance wirklich etwas jenseits von Motzerei zu bewegen, nicht nutzen. Aber vielleicht hat die Gruppe daran auch gar kein Interesse.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung werden nach verschied-

denen Kriterien gewichtet und fließen in den Fußverkehrsentwicklungsplan mit ein, der bis Ende des Jahres fertiggestellt werden soll. Ob und wann die Vorschläge tatsächlich realisiert werden können, hängt von der fachlichen und politischen Bewertung, sowie von rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmenbedingungen ab.

Das Beteiligungsportal ist inzwischen für neue Meldungen geschlossen, doch die zahlreichen eingegangenen Hinweise und die Bewertungen anderer Nutzer*innen sind noch aufrufbar unter www.leipzig.de/fussverkehr und dort im Bereich „Fußverkehrsentwicklungsplan“ (blauer Kasten).



Auch ein Vorschlag: Eine Aufpflasterung (Anheben des Straßens auf Gehwegniveau) verringert gefahrene Geschwindigkeiten. Dadurch wird es auch ruhiger, lässt Raum für Bushaltestellen und beseitigt die trennende Barriere Straße zwischen Nahversorger und Trinitatisplatz.

Grafik: Google Maps, Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Schrei nach Freiheit

„Mieses Beispiel für schlechtes Quartiers- und Verkehrsraummanagement. Unfassbar: Die gesamte Gegend ist zugeparkt, aber ein Parkhaus wird abgerissen. Bessere Lösung: Stadt kauft, saniert und vermietet selbst Stellplätze zu angemessenen Preisen, schützt mit Dachbegrünung vor Hitze und schafft Regenrückhalt, erzeugt mit Dach-Photovoltaik selbst Strom für E-Auto-Aufladung und Haushalte. Was das bringt? Mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmer, Umstieg auf E-Auto, weniger Verkehr, Parkchaos und Parkplatzsuche. Es könnte so einfach sein. Vielleicht beim nächsten mal?“

Diese Zeilen sind zu lesen auf der Internetseite der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Fußverkehrsstrategie (s. auch S. 33ff). Der anonyme Eintrag vom 9. Juli erhielt acht positive und zwei negative Bewertungen.

Dass dieser Eintrag wenig mit dem zu Fuß gehen zu tun hat, zeigt die notgedrungene Ablage in der Rubrik „Stadtplanungsprogramm“. Stattdessen beweist er aber das völlig verquere Verständnis einiger Autofreunde (1+8).

Was hier „abgerissen“ wurde, war das Parkhaus in der Kohlgarten-, Ecke Bergstraße in Neustadt-Neuschönefeld. Seit März wurde es rückgebaut. An selbiger Stelle entsteht nun eine Wohnbebauung.

Das mehrgeschossige Parkhaus stand wohl zwei Jahrzehnte an dieser Stelle, die meiste Zeit überwiegend leer. Auch in anderen Stadtteilen ist dies zu beobachten (der ACA berichtete). Was allerdings stutzig macht, wenn Person Anonym doch hier von „Parkchaos und Parkplatzsuche“ schreibt. Die Kosten für einen Einstellplatz bewegten sich die Jahre über zwischen 30 und 50 Euro pro Monat. Im Vergleich mit anderen Einrichtungen stadtweit ist das ein weit mehr als „angemessener Preis“.

Aber warum stellten dann dort nur sehr wenige Menschen ihr Fahrzeug ab? Hat es etwas damit zu tun, dass „Dachbegrünung“ fehlte oder „Photovoltaik“? Oder hat es etwas mit Bequemlichkeit zu tun? Hat es etwas damit zu tun, dass auf der Straße parken – und sei es widerrechtlich auf Gehwegen z.B. – eben noch preiswerter ist? „So einfach“ scheint es also doch nicht zu sein.



Abrissarbeiten am Parkhaus Kohlgarten-, Berstraße am 1. April

Und so fordern einige auch in Anger-Crottendorf eine Parkraumbewirtschaftung. Einmal abgesehen davon, dass ein Bundesgesetz diesem Vorhaben entgegensteht, gibt es auch durch eine Bewirtschaftung kein Recht darauf, einen freien Stellplatz vorzufinden.

Im Waldstraßenviertel gibt es seit 2020 ein Anwohnerparken, welches sich inzwischen auf drei Zonen (E-G) erstreckt. Vor Einführung wurde das Vorhaben lang und breit mit der Öffentlichkeit diskutiert. Dennoch hielt dies die lokale Autolobby nicht vom Versuch ab, dieses kurzfristig weg zu klagen. Diese Strategie scheint ein Leipziger Phänomen zu sein, wenn es ums Auto geht (z.B. auch bei der Einrichtung von Fahrradstraßen). Aufgrund der Klage einer lokalen Anwaltskanzlei verschob sich also die

Einführung. Bei der Gelegenheit bemerkten die Richter des Oberverwaltungsgerichts Bautzen, dass die Dimension der Parkzone E zu groß bemessen war. Sie legten fest, dass diese Zone eine maximale Ausdehnung von 1.000 m nicht überschreiten darf. Heißt praktisch: Ein*e Anwohner*in wohnt im Norden, findet aber nur einen Parkplatz ganz im Süden der Zone, und läuft dann eben 1.000 m nach Hause. Das ist ein ganzer Kilometer! Das ist rechtens!!

Zurück nach Anger-Crottendorf. Wer mit der Zirkelspitze auf einem Stadtplan in den Konsum Trinitatisplatz sticht und einen Kreisbogen mit 1.000 m Radius (Achtung Maßstab) schlägt, landet genau im ehemaligen Parkhaus Kohlgarten-, Ecke Bergstraße. Heißt praktisch: Alle Anwohner*innen im Stadtteil mit Kfz, die westlich des Nahversorgers wohnen, hätten quasi schon immer im Parkhaus in Neustadt-Neuschönefeld parken können! Das wäre rechtens!!

Dann wäre das auch nicht abgerissen worden, weil die Eigentümerin mit ihrem bestehenden Eigentum Geld verdient hätte. Nun übernehmen das eben Wohnungen. Der Markt (Angebot/

Nachfrage) regelt es in diesem Fall.

Parkplätze vorhalten gehört nicht zum Aufgabenbereich einer Kommune, wie die Stadtverwaltung seit anderthalb Jahren auch den Menschen im Stadtteil versucht verständlich zu machen. Da bringt auch ein Eintrag im Bürgerhaushalt 2023/24 nichts, weil Olaf seine „Freiheit“ vermisst und dort vergeblich Parkplätze fordert. Es zeigt wieder nur, dass auch er es immer noch nicht verstanden und ein völlig verqueres Verständnis hat. Denn dem Recht ein Auto zu besitzen, folgt u.a. die Pflicht sich einen Parkplatz zuzulegen.

Und es zeigt auch die Bequemlichkeit der Leute mit Auto. Denn der Parkplatz hat gefälligst vor der Haustür zu sein – gern auch auf dem Gehweg, schließlich ist ja noch 1 m Platz bis zur Hauswand. Andere nennen so etwas: Egoismus.

Zum Schluß bleibt die Frage: Warum hat der oder die anonyme Kommentierende das Parkhaus nicht selbst gekauft? Oder sich mit der Clique zusammengesetzt und es dann erworben? Warum sollte ein privates Parkproblem die Gesellschaft lösen? Das sind alles Fragen, die der anonyme Eintrag leider nicht klären konnte.

Anzeige

Dunkel. Dreckig. Deutlich.
Das Stadtratsupdate
Der beliebteste Podcast in Anger-Crottendorf

JETZT REINHÖREN!

Auf allen üblichen Podcastplattformen und unter tinyurl.com/stadtratsupdate

The advertisement features a smartphone on the left displaying the podcast cover with a black bear logo and the text '2 Stadträte 1 Meinung - 10. Deutsch, Das Stadtratsupdate, 08:00'. On the right, an illustration shows a woman with purple hair wearing headphones and holding a smartphone, with sound waves emanating from her ears. The background is dark blue with yellow dots.

Quo vadis Bürgerinnen und Bürger von Anger-Crottendorf?

Unter einem Eintrag auf der Facebook-Seite des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. Ende März zu den neuen Gehwegen im Stadtteil und dem Artikel „Gehwege für Alle“ aus der Ausgabe 16 des Anger-Crottendorfer Anzeigers entspannt sich wieder einmal eine alte, zähe Diskussion.

Dennoch lohnt sich der Blick auf die Kommentare einer Nutzerin dort, die das Problemfeld recht gut beschreibt.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass es der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. war, der dafür den Anstoß gab, dass einige Gehwege im Stadtteil nicht nur Kindern wieder zur Verfügung stehen, sondern allen Zufußgehenden. Klassische Bürgervereinsarbeit also!



Überwundene Zustände: Friedrich-Dittes-Straße am 12. April 2021

Wenn der Fußweg in der Friedrich-Dittes-Straße nun nicht mehr von Autos beparkt, sondern von Radfahrenden genutzt wird, kann man auf die Radfahrenden schimpfen. Man kann dem Bürgerverein (kurzsichtig) irgendeine Schuld daran zuweisen und nach Vereins-Konzepten gegen das Radfahren auf Gehwegen schreiben.

Man kann aber auch kurz innehalten und sich einmal die Frage stellen, warum denn das Radfahren dort pas-

siert. Auch wenn es natürlich laut Straßenverkehrsordnung (bis auf einige Ausnahmen) verboten ist, auf dem Gehweg zu radeln, kann man trotzdem über die Gründe nachdenken, weshalb einige Radfahrer*innen hier den Fußweg nutzen. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. ist keiner davon.

Die Fahrbahn ist in einem extrem schlechten Zustand. Es ist eine Einbahnstraße. Die Fahrbahn ist zu schmal für Rad- und Autoverkehr zugleich (Folge- wie Gegenverkehr). So gut wie alle Radfahrenden haben zudem schon einmal schlechte Erfahrungen mit Autofahrenden gemacht, die den Stärkeren markierten. Da merkt jede/r schnell: Es gibt auf dem Rad keine Knautschzone. Da ist der Gehweg doch sicherer.

Und: Die Strecke ist im Radverkehrsentwicklungsplan der Stadt als innerstädtische Radverbindung der Kategorie IV markiert. Das heißt, dass ist nicht einfach nur eine unbedeutende Nebenstraße wie die Seeger Straße z.B., sondern eine Wegeverbindung mit Bedeutung für den Radverkehr. Denn hier wird verbunden: Wurzner Straße, KGV "Selli", Hanns-Eisler-Straße, Friedrich-Dittes-Straße, Liselotte-Herrmann-Park, Martinstraße und weiter Richtung Süden. Und diese Verbindung wird eben auch genutzt.

Nur fehlt es an allen Ecken und Enden in Leipzig an sinnvoller Radinfrastruktur. Auch dafür gibt es viele verschiedene Gründe. Würde es in der Friedrich-Dittes-Straße eine fahrradgerechte Infrastruktur geben, dann würden die Radfahrenden nicht auf dem Gehweg fahren. Dann sehe die Straße aber auch ganz anders aus. Und daran muss natürlich noch gearbeitet werden. Klassische Bürgervereinsarbeit also?

Die Diskussion zur Aufteilung/ Nutzung des öffentlichen Raums (Flächengerechtigkeit) wird seit vielen Jahren in der Stadt geführt, auch im Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., auch im Anger-Crottendorfer Anzeiger. Die Stadtgesellschaft und die Stadtpolitik hatten vor vielen Jahren schon ausführlich ausdiskutiert und letztendlich beschlossen, in welche Richtung es heute und in Zukunft im Bereich Verkehr in dieser Stadt geht. Kurz: Weg vom privaten Auto, hin zum Umweltverbund aus ÖPNV, Rad und Fuß (und Carsharing). Gründe dafür gibt es ebenfalls viele. Der Wichtigste: In einer gewachsenen Stadt mit 600.000+ Einwohner*innen können eben nicht alle ein eigenes Auto haben. Dazu reicht der Platz nicht aus. Da wir aber alle mobil bleiben wollen, braucht es Alternativen und Angebote.

Und der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. trommelt und wirbt exakt dafür und tut und macht exakt das, was vor vielen Jahren beschlossen wurde. Das sollte also niemanden überraschen.

Dass Gehwege wieder Zufußgehenden zur Verfügung stehen, ist genau das, was die Nutzerin bei Facebook in einem weiteren Kommentar beschreibt: „Ich bin Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger und möchte auch als solcher akzeptiert werden.“ Ja, neben dem Autofahren kann sie jetzt auch wieder zu Fuß gehen. Beim Radfahren und ÖPNV hakt es allerdings noch. Aber auch da ist der Bürgerverein dran.

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. arbeitet seit sieben Jahren im Stadtteil, immer offen, immer transparent, immer in die Zukunft gewandt. Die Bürger*innen können an der Arbeit partizipieren, aktiv durch persönliches Engagement und passiv z.B. durch das Lesen seiner Veröffentlichungen, analog wie digital. Damit sind auch alle auf dem Laufenden, es gibt keine Überraschungen.

Im vergangenen Jahr hat sich ein alter-

nativer Verein gegründet. Dieser versucht Entscheidungen, die die Stadtpolitik vor vielen Jahren ausdiskutiert und beschlossen hat, anzugreifen. Es werden Leuten Versprechungen gemacht, Lügen, Halbwahrheiten und Verschwörungsmethoden verbreitet. Wenn es den eigenen Wünschen hilft, wird die AfD zur Unterstützung in Anspruch genommen. Man arbeitet sich am Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. selbst und an seiner Vorsitzenden öffentlich ab.



Der „Feind“ scheint erkannt – hasserfüllte Botschaften im Stadtteil

Seit dieser Vereinsgründung sind Spannungen im Viertel spürbar, die die Facebook-Nutzerin mit „Hass“ beschreibt. Und sie hat recht: „Dieser Hass Autofahrer gegen Radfahrer und andersrum bringt niemanden weiter.“ Ihr Wunsch nach einem „Miteinander“ ist völlig nachvollziehbar.

Und auch hier kann man – oder vielleicht auch die Nutzerin selbst – kurz innehalten und sich fragen, welchen Beitrag solch ein alternativer Verein mit eben diesem Verhalten zu dem benannten Miteinander beiträgt.

Es liegt somit bei jeder Bürgerin und jedem Bürger selbst, wem sie oder er nachläuft. Wem sie oder er auf dem Leim geht. Ob sie oder er sich Hassbotschaften und Verschwörungsmethoden zu eigen macht – oder wirklich an der Zukunft von Anger-Crottendorf mitarbeitet.

Termine

5. September und 10. Oktober, ab 18 Uhr, Versammlungen
der Mieterinitiative Anger-Crottendorf und Reudnitz-Thonberg,
im Gemeindehaus der Trinitatiskirche, Sellerhäuser Straße 7 (im EG, rechts)

8. September, ab 17 Uhr, Informationsveranstaltung Schulneubau
in der Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16,
Anmeldung erwünscht, unter: 0341 351 379 12 bzw. qm@leipziger-osten.de

16.-22. September, Europäische Mobilitätswoche
- 16. September, PARK(ing) Day vor dem Konsum (Trinitatisplatz)
- 16.-30. September, Carsharingstation, Gregor-Fuchs-Straße, Nähe Konsum
- 16.-22. September, jeweils 10-18 Uhr fährt der Quartiersbus (s. S. 20 im Heft)

17. September, ab 14 Uhr, Herbstfest des Ostwache Leipzig e.V.
an der alten Feuerwache Ost, Gregor-Fuchs-Straße 45-47

7. Oktober, 17-19 Uhr, Stadtteilkonferenz
mit Vorstellung der Bürger*innenbeteiligung zur Gestaltung des "Polygraphplatzes",
in der alten Feuerwache Ost, Gregor-Fuchs-Straße 45-47

8. Oktober, 15-17 Uhr, Salon der Zukunft (s. S. 24 im Heft)
in der Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16

23. Oktober, 16-18 Uhr, "Kaffeeklatsch" mit dem Bürgerverein
im "Blauer Sand", Trinitatisstraße 9, Ecke Peillickestraße

9. November, Stolperstein putzen
vor Haus Zweinaundorfer Straße 18

30. November, 18 Uhr, "Adventssingen"
mit Weihnachtsliedern, Posaunenchor, Glühwein und selbstgebackenen Plätzchen,
auf dem Trinitatisplatz

jeden ersten Sonntag im Monat, 18:30-20 Uhr, Vorstandssitzung
des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V., offen für alle,
Teilnahmeanmeldung siehe Seite 2 im Heft



Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen im nächsten Heft gilt der Redaktionsschluss am 14. Oktober 2022.